

impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 14 | 2026 • 25. August 2026

**Claudia und Markus
Taibon-Mitterdorfer
hegen und pflegen im
Pitztal historische
Gebäude**

Seite 6

**TIROLER
HOLZHAUS**
Tradition in Perfektion

Tiroler Holzhaus GmbH
Tel. +43 (0) 52 63 5130
office@tiroler-holzhaus.com

www.tiroler-holzhaus.com

Foto: Eiter



Gewerbepark 12 • 6460 Imst
Tel. 05412 61665
www.krismer-imst.at

Krismer
türen

Reca

Fliesen • Steine • Öfen
Das Leben ist schön

6460 Imst • Fabrikstraße 9 • Tel.: 05412 / 66 888 • office@reca.at

astri
Tradition die passt®

IHR REGIONALER AUSSTATTER FÜR

JAGDBEKLEIDUNG & LANDHAUSMODE
6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at |



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11

impuls

impresum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262 67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impresum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Meinhard Eiter (me)

Friederike Bundschuh (fb)

Peter Bundschuh (pb)

Agnes Dorn (ado)

Edith Lorber (elo)

Johanna Tamerl (jota)

Lisi Zangerl (lisi)

e-mail: redaktion@impuls-magazin.a

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676 846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at

Tanja Alber, Tel. 0676 846 573 - 21
e-mail: ta@oberlandverlag.at

Karin Neururer, Tel. 0676 846 573 - 15
e-mail: kn@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

Die nächste Ausgabe

erscheint am 8. Sept. 2026

Das diesjährige Wenner Pfarrfest, das von einigen Ortsvereinen und vielen fleißigen Helferinnen und Helfern gemeinschaftlich auf die Beine gestellt wurde, stand ganz im Zeichen der Kirchensanierung. Der Reinerlös kam der Fertigstellung des Schindeldachs zugute, womit ein vor rund 40 Jahren ausgesparter Bereich nun saniert ist. Nach einem Spielenachmittag für Kinder, Gottesdienst und Kirchenführungen startete das eigentliche Fest beim Mehrzwecksaal. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der Musikkapelle Wenns im Rahmen ihres Weilerkonzerts, bevor DJ Silli übernahm.

1 Obfrau-Stellvertreterin **Verena Maaß** und Obfrau **Christina Gasser** spielen bei der Musikkapelle Wenns die B-Klarinette sowie die Bass-Klarinette, so auch beim heurigen Weilerkonzert.

2 **Tobias Eckhart** von den Jungbauern, **Lukas Wille** vom Pfarrgemeinderat und **Linus Wöber** sorgten in der Weinlaube dafür, dass niemand Durst leiden musste.

3 Pfarrkurator **Harald Sturm** vor der Pfarrkirche, deren Dachstuhl und Schindeldach nun in neuem Glanz erstrahlen.

4 **Claudia Neuner, Janine Wöber, Markus Wöber** und **Larina Wöber** betätigten sich im Mehrzwecksaal der Gemeinde Wenns an diesem Abend als fleißige Helfer.

5 25 Kuchen und Torten hatten die



12



13

Wenner:innen gebacken, die von **Leo Lechthaler, Katharina Eckhart** und **Gabi Lechner** an die Festgäste verteilt wurden.

6 Sorgen für volle Mägen und glückliche Gesichter: **Ulrike Peer, Sieglinde Haid, Antonia Regensburger, Sieglinde Donner** und **Ilse Kocher** werkten in der Küche.

7 **Birgit Eiter** und **Jolanda Sturm** arbeiteten im Service mit, um Essen und Trinken schnell an die Gäste zu bringen.

8 **Alexandra Jehart** von der Pfarrcaritas, Volksschuldirektorin **Dinah Weber**, Obfrau **Rosmarie Neururer** vom Kirchenchor und Finanzverwalterin **Barbara Passauer** von der Gemeinde Wenns genossen die Stimmung am Pfarrfest.

9 Starteten die Feier zunächst an der Weinlaube: **Gottfried Pixner**, Schützenhauptmann **Alfred Schiechl**, **Josef Holzknecht** und Bürgermeister **Patrick Holzknecht**.

10 Die Musikkapelle Arzl unterstützt ihre Kollegen von der Musikkapelle Wenns regelmäßig bei Konzerten und auch umgekehrt: **Cornelia Santeler** und **Rüdiger Erbe** aus Arzl, **Antonia Vögele-Kuprian** und **Raimund Larcher** aus Wenns sowie **Werner Santeler** aus Arzl helfen gegenseitig aus.

11 Kasknödel und Wienerschnitzel schmeckten ihnen besonders gut: **Brigitte Gundolf**, **Walter Gundolf**, **Helmut Wolfarter** und **Hermann Weber**.

12 Kapellmeister **Toni Haßlwanter** organisierte zum vierten Mal das beliebte Weilerkonzert mit seinen Musikern.

13 Kirchenrat **Josef Eckhart** hatte bei der Dachsanierung als Baumeister beratend zur Seite gestanden, **Toni Mangweth** von der Diözese Innsbruck ist für kirchliche Bauten zuständig und **Friedrich Eiter** war als Obmann vom Kirchenrat bei der Sanierung miteingebunden.

Text und Fotos: Agnes Dorn

Wertvolles bäuerliches Erbe für die Forschung

Dr. Maria Hauser stellt das Feld ihres Hofes in Imst der Wissenschaft zur Verfügung

Sie selbst hat Erziehungswissenschaften und Kunstgeschichte studiert und sich bei der Landeslandwirtschaftskammer in leitender Stelle um die Bildung im Tiroler Agrarwesen gekümmert. Die Liebe zur bäuerlichen Arbeit erbte sie von ihrem Vater Josef Hauser, der in Imst viele Jahre den Gutshof und die Versteigerungshalle der Lehranstalt leitete und selbst innovativ einen Bauernhof bewirtschaftete. Seit zehn Jahren stellt Maria Hauser ihr etwa 3,5 Hektar großes Feld in der Imsterau der Forschung zur Verfügung. Die kinderlose Akademikerin hat den elterlichen Hof jetzt an Max Gritsch überschrieben und so den Fortbestand des Forschungsbauernhofes gesichert.

„Wir waren bei uns Zuhause vier Mädchen und ein Bub, der leider im Alter von 18 Jahren tödlich verunglückt ist. Daher habe ich dann den elterlichen Hof übernommen und ihn im Jahr 2016 an das Land Tirol und die Universität Innsbruck verpachtet. Seither wird dort sehr erfolgreich Ackerwirtschaft betrieben. Experten bauen dort alte Getreidesorten an und sichern somit Saatgut für die Zukunft der heimischen Landwirtschaft. Um dieses Zukunftsprojekt fortzuführen übernahm jetzt Mag. Max Gritsch meinen Hof. Er stammt aus einer alteingesessenen Tiroler Imkerfamilie. Sein Vater ist der bekannte Fachbuchautor und Imkermeister Heinrich Gritsch, der die familieneigene Bienenzucht in Silz über Jahrzehnte prägte“, erzählte Hauser unlängst bei einer kleinen Feier zum zehnjährigen Bestehen des Imster Projekts, zu dem der Direktor des Bildungszentrums LLA Imst Thomas Moritz neben seinem Vorgänger Josef Gstrein auch den langjährigen Schulinspektor der Tiroler Landwirtschaftsschulen Stefan Prantauer aus Pians sowie Professoren der Uni Innsbruck und Agrarexperten des Landes eingeladen hatte.

Bildungspionierin

Da auf dem von Maria Hauser ini-



Maria Hauser verkündete bei der kleinen Feier zum zehnjährigen Bestehen des Forschungsbauernhofes in Imst gemeinsam mit Christian Partl von der Tiroler Saatgut-Genbank und Michael Traugott von der Uni Innsbruck den Fortbestand des Projektes.

Foto: Eiter

tierten Forschungsbauernhof praxisnahe alpine Biodiversität, Kulturen und ökologische Zusammenhänge untersucht werden, gibt es enge inhaltliche Berührungspunkte zu Bio Austria Tirol, wo Gritsch Geschäftsführer ist, sowie zu regionalen Imkern, die vom dortigen Pflanzenschutz und den Blühflächen profitieren. „Ich denke, unser Erbe ist so in guten Händen. Wichtig ist dabei neben der fachlichen Betreuung durch die Forscher auch die bewährte Zusammenarbeit mit der Lehranstalt, die sich im praktischen Alltag um Vieles kümmert und auch ihren Schüler:innen einen interessanten Boden für ihre Ausbildung zur Verfügung stellt“, freut sich Hauser, die als ehemalige Leiterin des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) Tirol den Grundstein für moderne Weiterbildungsstrukturen im agrarischen Sektor legte und zeitlebens landwirtschaftliche Tradition mit wissenschaftlicher Innovation verknüpfte. Die Pionierin leitete die Bildungsabteilung der Landwirtschaftskammer Tirol und baute in dieser Funktion das Kurswesen des Ländlichen Fortbildungsinstituts LFI aus. Im Jahr 1984 gehörte Dr. Maria Hauser unter der Schirmherrschaft des

damaligen LK-Direktors und späteren EU-Kommissars Franz Fischler zu den treibenden Kräften bei der Gründung der Landesorganisation „Urlaub am Bauernhof“ und fungierte dabei als deren erste Geschäftsführerin.

Ökologen und Soziologen

Inhaltlich betreut wird das vom Agrarsoziologen Markus Schermer mitentwickelte Imster Vorzeigeprojekt vom Professor und Ökolo-

gen Michael Traugott von der Uni Innsbruck sowie DI Dr. Christian Partl. Der Sohn des ehemaligen Landeshauptmannes Alois Partl leitet im Amt der Tiroler Landesregierung den Fachbereich für landwirtschaftliches Versuchswesen, Boden- und Pflanzenschutz und ist die wissenschaftliche Schlüsselperson hinter den Kulissen. Er betreut mit seinem Team die über 100 Jahre alte Tiroler Genbank. Diese sichert, erforscht und vermehrt rund 1100 traditionelle alpine Kulturpflanzensorten, darunter Getreide, Kartoffel und Gemüse. Da Saatgut regelmäßig frisch angebaut werden muss, um keimfähig zu bleiben, nutzt Partl genau dafür die Flächen des Forschungsbauernhofes Imst. Er koordiniert dort die wissenschaftlichen Versuchsfelder auf dem ehemaligen Hof von Ökonomierat Josef Hauser. Organisatorisch ist Partls Fachbereich eng an die Abteilung für Landwirtschaftliches Schulwesen gekoppelt. Er arbeitete somit direkt an der Schnittstelle zu Ex-Landesschulinspektor Stefan Prantauer, um die Erkenntnisse der Genbank-Forschung in den Lehrplan der angrenzenden landwirtschaftlichen Lehranstalten einzubringen. (me)



Stefan Prantauer aus Pians, pensionierter Schulinspektor der Tiroler Landwirtschaftsschulen, zeigte bei der 10-Jahres-Feier stolz einen Presseartikel von der Gründung des Forschungszentrums in Imst.

Foto: Eiter

Wie Johann Holzknecht in Obergurgl Forschung und Gastlichkeit verbindet

Ehrendiplom für Wolfgang Nicolussi

impuls

Hoher Besuch auf der Baustelle „Barocker Dachstuhl am Hohen Stock“ der Burgruine Ehrenberg

Anfang August besuchten Alt-LH **Herwig van Staa** als Vorsitzender und **Andreas Matzinger** als Geschäftsführer der Landesgedächtnisstiftung Tirol die Baustelle am „Hohen Stock“ auf Ehrenberg in Reutte. Begrüßt wurden sie dabei vom Obmann des Vereins Burgenwelt Ehrenberg Bgm. **Günter Salchner** und Geschäftsführer **Armin Walch**.

Durch die herausragende Qualität der umgesetzten Maßnahmen, der professionellen Arbeit des Vereins Burgenwelt Ehrenberg und der langen, reibungslosen Zusammenarbeit zwischen Landesgedächtnisstiftung und dem Verein Burgenwelt Ehrenberg signalisierte die Landesgedächtnisstiftung den Verein Burgenwelt Ehrenberg auch in den nächsten Jahren beim Erhalt des landeskulturellen Erbes zu unterstützen.

Die Sanierung und Teilrekonstruktion des „Hohen Stocks“ stellt die größte Baumaßnahme auf der Burgruine Ehrenberg dar. Die auf drei Ebenen neu



gewonnenen Räume werden für die Besucher frei zugänglich sein. Am Tag des Denkmals am 27.9.2026 wird der sanierte „Hohe Stock“ mit einem Barockkonzert feierlich eröffnet.

Die Sanierung des Hohen Stocks stellt im Jubiläumsjahr „30 Jahre Sanierungsgeschichte – Vom Stuanerhaufen zur Burgenwelt“ ein weiteres Highlight dar.



Fotos: Burgenwelt Ehrenberg

KÜRBIS FEST

SAMSTAG 5. SONNTAG 6. SEPT.

JEWELNS 9.00-18.00

ZIER- & SPEISEKÜRBISSE - zahlreiche neue Sorten!

Riesenauswahl an DEKORATIONSIDEEN rund um den Herbst

Buntes RAHMENPROGRAMM mit großer **TOMBOLA**

KÜRBISCHMANKERLN

SAMSTAG & SONNTAG ab 13.30 Livemusik

Erlebnis-Werkstattl
SAISONALE DEKORATIONEN

6433 Oetz Hauptstraße 77 - www.erlebniswerkstattl.at
TÄGLICH VON 9.00 BIS 18.00 GEÖFFNET. AUCH SONNTAGS.

Erfüllendes Leben in und für alte Häuser

Claudia und Markus Taibon-Mitterdorfer hegen und pflegen im Pitztal historische Gebäude

Sie sind inzwischen vielleicht die bekanntesten, jedenfalls aber sehr beliebte Zuwanderer im Pitztal. Die studierte Bodenkundlerin Claudia Mitterdorfer und ihr Mann, der Umwelttechniker Markus Taibon, übersiedelten im Jahr 2004 von Innsbruck nach Jerzens, wo sie seither im Weiler Oberhaus einen im 17. Jahrhundert erbauten Bauernhof bewirtschaften und in der Fraktion Ritzenried als Obfrau und Schriftführer den Verein zum Erhalt der alten Handwerksmühle leiten.

Auch wenn ihre drei mittlerweile erwachsenen Kinder bereits ausgeflogen sind fühlt sich das Ehepaar in ihrem „Adlerhorst“ am steilen Hang nach wie vor pudelwohl. „Wir betreiben eine etwas andere Landwirtschaft, bauen Gemüse, Kräuter und alte Getreidesorten an, machen Tees und Salben, Franzbranntwein, halten Schafe und Ziegen und machen daraus Fleisch- und Wurstwaren. Das meiste ist für den Eigenbedarf, wenn etwas übrig bleibt verkaufen wir es auch gerne ab Hof“, erzählt die Diplomingenieurin, die im Nebenerwerb ihr Wissen bei Führungen im Naturpark Kaunergrat an Kinder und Jugendliche weitergibt. Während sich Claudia vorwiegend um die Pflanzen kümmert ist Markus, der seinen Hauptberuf großteils im Homeoffice ausübt, der etwas andere Tierhalter. „Unsere Waldschafe gehören einer vom Aussterben bedrohten seltenen Rasse an. Früher hatte ich statt einem Pflug zwei Wildschweine, jetzt sind zwei Esel meine Lieblinge“, verrät Markus selbstironisch und schmunzelnd seine für ihn alternativlose alternative Form der bäuerlichen Bewirtschaftung.

Mühle als Herzensprojekt

Gemeinsam mit Nachbarn, Freunden und Bekannten erfüllen sich die Neo-Pitztaler auch einen Herzenswunsch. Die inzwischen mit viel Liebe und öffentlichen Zuwendungen stilgerecht sanierte Handwerksmühle in Ritzenried ist seit dem Jahr 2023 für die Öffentlichkeit zugänglich, ein eigener Verein mit derzeit 22 Mitgliedern kümmert sich dabei um den laufenden Betrieb. Mehrere Ausstellungen und auch Konzerte haben bereits das kulturelle wie das touristische Leben bereichert. „Im Vorjahr haben wir auf Anregung unseres Vizebürgermeisters Markus Schöpf im kleinen, aber feinen Rahmen Jazzkonzerte veranstaltet. Das werden wir heuer im Oktober mit einer Matinee und drei Abendveranstaltungen fortsetzen. Nach unserer jüngsten Ausstellung, bei der der Pitztaler Kunstsammler Willi Pechtl alte Fotos aus dem Tal zeigte, gibt es im September eine Ausstellung der auch als Malerin tätigen, beim Naturpark beschäftigten, Zoologin Dr. Sigrid Zobl. In Kooperation mit dem für die Kultur zuständigen Talmanager Dr. Daniel Huter planen wir zudem für nächstes Jahr eine Dauerausstellung über die Geschichte des Tales“, schildert Markus das aktuelle Geschehen in der Mühle.



Claudia und Markus Taibon-Mitterdorfer haben in ihrer Wahlheimat Pitztal sowohl in ihrem privaten Bauernhof als auch beim Kulturverein der alten Handwerksmühle in Ritzenried ihr persönliches Glück gefunden.

Foto: Eiter

zenried ist seit dem Jahr 2023 für die Öffentlichkeit zugänglich, ein eigener Verein mit derzeit 22 Mitgliedern kümmert sich dabei um den laufenden Betrieb. Mehrere Ausstellungen und auch Konzerte haben bereits das kulturelle wie das touristische Leben bereichert. „Im Vorjahr haben wir auf Anregung unseres Vizebürgermeisters Markus Schöpf im kleinen, aber feinen Rahmen Jazzkonzerte veranstaltet. Das werden wir heuer im Oktober mit einer Matinee und drei Abendveranstaltungen fortsetzen. Nach unserer jüngsten Ausstellung, bei der der Pitztaler Kunstsammler Willi Pechtl alte Fotos aus dem Tal zeigte, gibt es im September eine Ausstellung der auch als Malerin tätigen, beim Naturpark beschäftigten, Zoologin Dr. Sigrid Zobl. In Kooperation mit dem für die Kultur zuständigen Talmanager Dr. Daniel Huter planen wir zudem für nächstes Jahr eine Dauerausstellung über die Geschichte des Tales“, schildert Markus das aktuelle Geschehen in der Mühle.

Belebung des Tourismus

Für Claudia ist das direkt am Radweg gelegene historische Kleinod auch eine wichtige Belebung für den Fremdenverkehr. „Unsere Ver-

einsmitglieder kümmern sich abwechselnd um die Bewirtung der Gäste und verkaufen in unserem kleinen Laden Kunsthandwerk, sowie in der Region hergestellte Lebensmittel. Das kommt bei Urlaubern wie Einheimischen gut an“, freut sich Claudia, deren Kinder allesamt auch kreativ tätig sind. „Tobias hat an der Akademie für angewandte Kunst in Wien studiert und ist jetzt als Designer von elektronischen Spielen tätig, Laurin absolvierte gerade sein Bachelorstudium als Architekt und Laura besucht im Moment die

Glasfachschiule in Kramsach mit Schwerpunkt Objekt-design. Auch wenn unsere Kinder im Moment natürlich das Stadtleben genießen kommen sie alle immer wieder gerne nach Hause – und wer weiß, wo sie später einmal landen werden“, sagt die Akademikerin, die ihre Freiheitsliebe auch als erfolgreiches persönliches pädagogisches Konzept verwirklicht sieht. Ausführliche Infos rund um das Kulturprogramm der Handwerksmühle in Ritzenried finden Interessierte im Internet unter www.handwerksmuehle.at. (me)



Alte Fotos aus dem Pitztal, gesammelt von Willi Pechtl, waren kürzlich in der Handwerksmühle Ritzenried zu sehen.

Gerald Gstrein führt Hartwigs Lebenswerk in die Zukunft

Der Traditionsbetrieb „Heizung-Sanitär-Solar“ von Hartwig Gstrein in Wenns bleibt erhalten – mit Gerald Gstrein steht künftig ein erfahrener Tiroler Unternehmer hinter dem Betrieb

Zwei Oberländer Unternehmer, die seit 1. Juli dieses Jahres ihre Erfahrung, ihr Know-how und ihre Kräfte bündeln: Hartwig Gstrein, der seinen seit fast 25 Jahren bestehenden Traditions-Fachbetrieb „Heizung-Sanitär-Solar“ in Wenns im Pitztal aufgebaut hat, stand vor der Frage der langfristigen Nachfolge. Weil sich eine Lösung innerhalb des Betriebes nicht finden ließ, machte er sich auf die Suche nach einem Partner, der den Betrieb in seinem Sinne weiterführen und die Zukunft des Unternehmens sichern kann.

Mit Gerald Gstrein wurde dieser Partner gefunden. Als Unternehmer und langjähriger Fachmann im Bereich der Energie- und Gebäudetechnik bringt er umfangreiche Erfahrung und ein großes Netzwerk in der Branche mit. Gerald Gstrein ist Eigentümer und Geschäftsführer der **GEKS Energie- und Gebäudetechnik GmbH** in Silz, die sich in den vergangenen Jahren zu einem etablierten Installations- und Gebäudetechnikunternehmen entwickelt hat.

Im Juli dieses Jahres wurde die Übernahme des Betriebes von Hartwig Gstrein umgesetzt. Ziel ist es, die bestehende Struktur in Wenns zu erhalten und die Position beider Unternehmen am Markt langfristig weiter zu stärken.

Kontinuität für die Kunden

Für die Kunden in Wenns und Umgebung steht dabei vor allem eines im Vordergrund: Kontinuität. Der bewährte Standort bleibt erhalten, ebenso das bestehende Team. Auch Hartwig Gstrein bleibt bis zu seiner Pensionie-



Gerald Gstrein (l.) übernimmt den Betrieb von Hartwig Gstrein.

rung im Unternehmen und steht seinen Kunden weiterhin als kompetenter und persönlicher Ansprechpartner zur Verfügung. Gerald Gstrein: „Mir war bei der Übernahme besonders wichtig, dass erhalten bleibt, was Hartwig Gstrein in fast 25 Jahren aufgebaut hat. Dazu gehören vor allem die Mitarbeiter, die Kundenbeziehungen und die persönliche Betreuung. Dieses Vertrauen und die Handschlagqualität sind Werte, die wir unbedingt weiterführen wollen.“

Zwei Betriebe – viele gemeinsame Stärken

Neben der Namensgleichheit ergänzen sich die beiden Unternehmen inhaltlich ebenfalls sehr gut. Beide stehen für fachgerechte Lösungen rund um Heizung, Sanitär, Solar, Wärme, Wasser und moderne sowie nachhaltige Energietechnik. Durch die Verbindung ergeben sich zusätzliche Möglichkeiten, Fachwissen und Ressourcen zu bündeln und den Kunden auch künftig ein breites Leistungsspektrum anbieten zu können.



„Wir wollen nicht alles auf den Kopf stellen, sondern Bestehendes weiterentwickeln“, erklärt Gerald Gstrein. „Hartwig und seine Mitarbeiter haben sich über viele Jahre einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet. Dieses Vertrauen ist ein großer Wert. Gleichzeitig können wir durch die Verbindung mit unseren Strukturen und unserem Fachwissen zusätzliche Möglichkeiten schaffen.“

Nachhaltige Energie für die Zukunft

Unterstützung erhält Hartwig Gstrein ab 1. September durch Florian Konrad aus Karrösten, einem Betriebsleiter aus dem Umfeld von Gerald Gstrein. Damit soll Schritt für Schritt eine zusätzliche organisatorische und fachliche Unterstützung geschaffen werden, ohne dabei die persönliche Betreuung der Kunden zu verlieren.

Auch Hartwig Gstrein ist sehr zufrieden mit der Lösung: „Mir war wichtig, einen Partner zu finden, bei dem ich weiß, dass meine Kunden und Mitarbeiter auch in Zukunft gut aufgehoben sind. Gerald kennt die Branche, weiß, worauf es im Handwerk ankommt, und bringt selbst sehr viel Erfahrung mit. Ich bin überzeugt, dass dies für unseren Betrieb und vor allem für unsere Kunden die richtige Entscheidung ist.“

Mit der Übernahme beginnt damit ein neues Kapitel für den traditionsreichen Betrieb in Wenns. Aus zwei eigenständigen Unternehmerpersönlichkeiten entsteht eine Zusammenarbeit mit gemeinsamen Stärken – mit dem Ziel, bewährtes Handwerk zu erhalten und gleichzeitig neue Perspektiven für die Zukunft zu schaffen.



Das erfahren Team im Standort Wenns.

Fernost trifft Hochgebirge

Paul Markovics zählt zu den Top-Köchen des Oberlands

Der gebürtige Niederösterreicher Paul Markovics zählt mit vier Hauben und einem Stern zur kulinarischen Spitze. Im St. Jakober Hotel Gletscherblick kocht er auf höchstem Niveau – inspiriert von asiatischen, besonders japanischen und thailändischen Aromen.

Man merkt es sofort: Paul Markovics überzeugt nicht nur am Herd, sondern auch als Teamleader. „Ohne ein gut eingespieltes Team nützt auch die beste Idee nichts“, sagt er. Dass seine Crew seit Jahren als stabile Stammmannschaft zusammenarbeitet, unterstreicht seine Führungsqualität. Dabei war der Weg zu Sternen und Hauben keineswegs sein ursprüngliches Ziel. Der gebürtige Weinviertler besuchte die Hotelfachschule in St. Pölten, arbeitete einen Sommer in der Steiermark und folgte schließlich dem Rat eines Kolle-



Paul Markovics zählt zur kulinarischen Spitze.

Fotos: Martina Koop/WEST Werbeagentur

gen, nach St. Anton am Arlberg zu gehen – zunächst in den Grieshof. Das war 1996, seither ist der Arlberg seine Heimat. Später arbeite-

te er im Hotel Arlmont – seit 2016 leitet er die Küche im Hotel Gletscherblick in St. Jakob. „Das mit den Sternen und Hauben hatte ich

anfangs nicht am Radar – es hat sich einfach ergeben“, sagt er. Die Hoteliersfamilie Jehle Kathrein verfolgte schon lange den Wunsch nach einem À la carte Restaurant. „Uns war sofort klar, dass das der richtige Weg ist“, sagt Küchenchef Paul Markovics. Und dieser Weg führt konsequent zu Sternen und Hauben: Das Hotel Gletscherblick bzw. die Alpin Gourmetstube zählt heute zu den drei Sternerestaurants in St. Anton. Zum Stern kommen vier Hauben und beeindruckende 17 Gault Millau Punkte. Im renommierten Restaurantführer heißt es dazu: „17 Punkte und 4 Hauben stehen für eine herausragende, prägende Weltklasse Küche – international führend in Kreativität und Qualität.“

Asiatische Aromen

Sterne und Haubenköche überzeugen durch Kreativität, Können – und eine unverwechselbare Handschrift. All das trifft auch auf Paul Markovics zu. „Der Fokus in der Alpin Gourmetstube liegt eindeutig auf heimischen Fischen,



BÄRENLAND®
Das einzigartige Freizeiterlebnis für die ganze Familie



über 30 abwechslungsreiche Spielstationen
Bergrestaurant mit Panoramaterrasse
Bike-Touren für alle Ansprüche
traumhafte Wanderwege



50 JAHRE
SONNENKOPF
DAS SOMMERERLEBNIS AM ARLBERG

Saison: 27.06. bis 04.10.2026 | täglich, 08:30 - 16:30 Uhr
6754 Klösterle/Arlberg | T: +43 5582 292-0 | info@sonnenkopf.com

Alle Infos zum Angebot finden Sie auf [sonnenkopf.com](https://www.sonnenkopf.com)

Das sagenhafte Bärenland am Sonnenkopf! Das ultimative Sommerabenteuer für die ganze Familie!



Seit Jahren verzaubert das sagenhafte Bärenland am Sonnenkopf als absoluter Ausflugsmagnet im Herzen Vorarlbergs Groß und Klein. Im Bärenland ist sprichwörtlich der Bär los! Hier werden Kinderträume wahr.

Mutige Nachwuchs-Kapitäne erobern auf echten Flößen den kühlen Bärensee. Auf den Spuren historischer Bergmänner begeben sich kleine Entdecker auf dem großen Schürffeld auf eine packende Schatzsuche nach glitzernden Silberbären. Wer in den Geheimnissen der Bärenhöhle den mystischen Zauberbären mit geschlossenen Augen streichelt, lässt vielleicht seine kühnsten Wünsche wahr werden. Ein bärenstarkes Vergnügen für die ganze Familie, und das dank attraktiver Familientickets zu besonders fairen Preisen.

Doch nicht nur kleine Abenteurer kommen voll auf ihre Kosten. Der

Sonnenkopf verwandelt sich für Erholungssuchende und Aktivsportler in eine Oase der Entschleunigung. Genießen sie die traumhaften Gipfelpanoramen, während sie unser Restaurantteam auf den großen Sonnenterrassen beim Bergrestaurant kulinarisch verwöhnt. Ob bei einem herzhaften Bergfrühstück (auf Anmeldung), hausgemachten Kuchen, erfrischenden Eisvariationen oder köstlichen regionalen Tagesgerichten. Die Anreise in das sagenhafte Bärenland könnte kaum stressfreier sein. Über die Arlberg Schnellstraße (S16/E60) erreichen sie die Sonnenkopfbahn im Handumdrehen.

Die Sommersaison am Sonnenkopf dauert bis zum 04. Oktober 2026, täglich von 08:30 bis 16:30 Uhr. Bereit für bärenstarke Momente? Erlebt euer ganz persönliches Sommermärchen im sagenhaften Bärenland am Sonnenkopf. ANZEIGE



Er lässt sich von asiatischen Aromen inspirieren – besonders von japanischen und thailändischen.

meist gibt es im Gourmetmenü nur einen Fleischgang", sagt er. Sein Schwerpunkt liegt klar auf asiatischen Aromen, besonders japanischen und thailändischen. „Diese Aromen fließen fast immer in meine Gerichte ein – inzwischen verstärkt japanische.“ Was seine Menüs zusammenhält, ist ein roter Faden. Manche Ideen bleiben deswegen lange in der Schublade, erzählt er, weil sie nicht ins Gesamtbild passen und: „Irgendwann findet das Gericht dann seinen Platz im Menü.“ Gefragt, wo und wann ihm Ideen für neue Gerichte kommen, sagt er: „Ich schreibe mir immer etwas auf – oft auch, wenn ich mit meiner Familie unterwegs oder auf Reisen bin.“ Mit den Jahren hat der Sterne und Haubenkoch ein feines Gespür entwickelt: „Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie, auch auf den ersten Blick konträre Geschmäcker har-

monieren", erklärt er. Die Menüs stellt er jeweils rund einen Monat vor Beginn der Sommer- und Wintersaison zusammen. Im Sommer dürfen sich Gäste auch auf Pilzgerichte freuen. „Ich bin ein passionierter Steinpilzsammler – auch wenn das abgedroschen klingt", ergänzt er schmunzelnd. Ein Menü in der Gourmet Stube im Hotel Gletscherblick – mit drei Snacks, sieben Gängen und Petits Fours – kostet Sommer wie Winter 195 Euro.

„Die Chemie muss stimmen“

Zum Aufgabenfeld eines Küchenchefs gehört auch die Zusammenstellung des Teams. „Referenzen sind wertvoll, aber am Ende muss die Chemie stimmen“, ist Paul Markovics überzeugt und: „Die soziale Ebene ist entscheidend – gerade im Winter verbringe ich mit meinem Team oft mehr Zeit als mit meiner Familie.“ Apropos Familie: Zu ihr zählen seine Lebensgefährtin, seine siebenjährige Tochter Sophia und der Familienhund, mit dem er in seiner Freizeit auch gern unterwegs ist. Gemeinsam als Familie reisen sie viel, und in der Zwischensaison steht er auch zuhause regelmäßig am Herd – dann allerdings bodenständiger. „Da koche ich Würstelgulasch, Kartoffelpuffer oder Pizza“, erzählt er. Und zurück zum Team: Gemeinsam verfolgen sie klare Ziele. „17,5 oder 18 Punkte beim Gault&Millau wären großartig“, verrät er. Der Austausch mit Kollegen ist ihm wichtig – deshalb ist er Teil des Culinary Collective, einem Zusammenschluss der führenden Spitzenköche und Gourmetbetriebe in St. Anton. (lisi)

Ausstellung „Wege“ in der Galerie Kronburg

Mit der Ausstellung „Wege“ präsentiert die Galerie Kronburg vom 4. September bis 16. Oktober 2026 neue Arbeiten des Tiroler Bildhauers Christian Moschen. Mehr als 15 Skulpturen aus Stahl, Bronze und gebranntem Ton laden dazu ein, den Begriff des Weges nicht nur als räumliche Verbindung, sondern als existenzielle Erfahrung zu verstehen.

Die Vernissage findet am Donnerstag, 3. September, um 19 Uhr statt und wird von der Harfenistin Heidi Apfalter begleitet.

Im Rahmen der Eröffnung spricht die Kulturjournalistin und Künstlerin Alexandra Rangger mit Christian Moschen unter anderem über die phi-



losophischen Dimensionen seines Schaffens sowie die aufwendigen Arbeitsprozesse. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Foto: Christian Moschen

Akupunktur hilft bei Schmerz

Dr. Ulmer setzt TCM gegen Schmerzen jeder Art ein

Schmerzen sind die häufigste Ursache für einen Arztbesuch. Es ist oft eine grosse Herausforderung, diese zu lindern.

Nach über 20 Jahren Berufserfahrung weiss Dr. Stefan Ulmer (Telfs): „Mit der TCM (Akupunktur z.B.) kann bei Schmerzen jeder Art sehr gut geholfen werden, egal ob akute oder chronische. Mit der Stimulation bestimmter Akupunkturpunkte, wird der Schmerz ausgeleitet und gleichzeitig auch ein Schutz aufgebaut, dass dieser nicht wieder kommt. Davor muss immer schulmedizinisch abgeklärt werden.“

Häufige Anwendungsgebiete für die TCM sind: Kopfschmerzen, Migräne, Nebenhöhlenentzündungen, Gelenksbeschwerden (Rheuma, Arthrose), Muskelschmerzen, Tennisarm, Fersensporn, Gürtelrose, Beschwerden nach Opera-



Foto: © Mathias Brabetz Photography

tionen, Schmerzen bei wiederkehrenden Harnwegsinfekten, abdominale Schmerzen, Periodenschmerzen, psychosomatische Schmerzen und viele mehr.

Kontakt: Dr. Stefan Ulmer
Bahnhofstraße 20/6410 Telfs
www.dr-ulmer.at
willkommen@dr-ulmer.at
Tel.: 05262/67938 Anzeige



HOLZ



FEUER



ERDE



METALL



WASSER

AKUPUNKTUR
SHIATSU
KRÄUTERTHERAPIE
5-ELEMENTE-ERNÄHRUNG
QI GONG
SCHULMEDIZIN

Dr. Stefan Ulmer
ARZT FÜR ALLGEMEINMEDIZIN



+43 5262 67938

SAILER-HAUS · BAHNHOFSTRASSE 20 · 6410 TELFS
willkommen@dr-ulmer.at · www.dr-ulmer.at

Fest am Berg mit vielen Besucher:innen in See



1



2



3



4



5



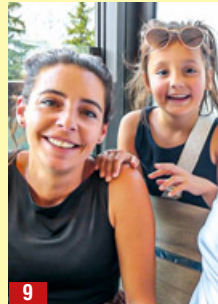
6



7



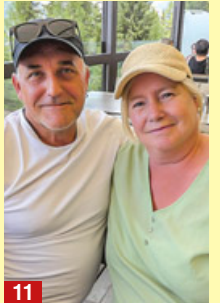
8



9



10



11



12



13



14



15



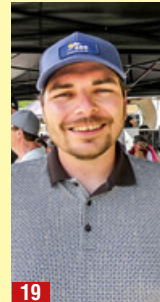
16



17



18



19



20



21

Zum 25. Fest am Berg kamen zahlreiche Gäste aus nah und fern, um nach der Bergmesse und einem Frühstück der MK See beim Konzert der Unterländer Gruppe „Bohemiacs“ dabei zu sein. Ein abwechslungsreiches Kinderprogramm, u.a. eine Familienzaubershow, begeisterte die Großen und Kleinen. Bgm. Michael Zangerl, Bergbahnen-Geschäftsführer Matthäus Tschiderer und Aufsichtsratsvorsitzender Christoph Mallaun freuten sich über ein gelungenes Fest und zogen eine positive Bilanz über die Sommersaison.

1 Bergbahnen-Geschäftsführer **Matthäus Tschiderer**, Bgm. **Michael Zangerl** und Aufsichtsratsvorsitzender **Christoph Mallaun** blicken auf eine 25-jährige Erfolgsgeschichte „Fest am Berg“ zurück.

2 **Stefan Matt** ist der Kapellmeister der Musikkapelle See, die die Bergmesse musikalisch umrahmte und einen zünftigen Frühschoppen spielte.

3 **Richard Schweisgut** und Alt-Bgm. **Anton Mallaun** unterhielten sich auf Medrig bestens.

4 Der Kappler Aufsichtsratsvorsitzende **Egon Jäger** und der Seer Aufsichtsratsvorsitzende-Stv. **Mathias Matt** tauschten sich beim Konzert der „Bohemiacs“ aus.

5 **Gottfried Siegele** von der „Staudenmühl“ in Kappl sowie die Brüder **Bruno** und **Lois Tschiderer** aus See genossen von der Bergstation der Zeinisbahn die freie Aussicht ins Tal.

6 **Barbara Pircher** und **Hedi Schweighofer** aus See sind regelmäßig beim „Fest am Berg“.

7 Trafen sich auf Medrig: Aufsichtsrat **Gerhard Schweighofer**, Hotelier **Martin Handle** und Aufsichtsrat **Werner Pircher**, alle aus See.

8 Die beiden Aufsichtsräte aus See **Karl-Heinz Zangerl** und **Peter Seiwald** beim Fest am Berg.

9 **Martina Tschiderer** mit ihrer

Tochter **Fina** waren von der Zaubershow von Zauberer Robert ganz begeistert.

10 Familientreffen: Aufsichtsratsvorsitzender **Christoph Mallaun**, seine Mutter **Silvia** und seine Frau **Astrid** im Gespräch mit **Evi Seiwald** (stehend).

11 **Martin Achenrainer** und seine Frau **Klaudia** besuchten gemeinsam mit langjährigen Stammgästen das Fest am Berg.

12 Aus Karres angereist: **Günter** und **Michaela Lorentz**. Günter ist im Tiefbau beschäftigt, Michaela im Interspar in Imst.

13 Bgm. **Michael Zangerl** mit seiner Frau **Marion** und Tochter **Elisa** beim Fest.

14 **Corina Konrad** aus See ist bei der Malerei Seiwald u.a. für Beschriftungen zuständig.

15 **Sonja** und **Andreas Ladner** aus See genossen das gute Essen. Andreas ist Musikant bei der MK See und hauptberuflich als ÖBB-

Schulungsbeamter tätig, Sonja ist selbstständig.

16 Pensionistentreffen auf Medrig: **Helmut Kolp** und **Andreas Zangerl**, beide kommen aus See.

17 **Paul Tschiderer** mit seiner Frau **Regina**. Paul arbeitet als Volksschuldirektor in Ischgl und Mathon.

18 **Kathrin** und **Michael Gruber** aus Stanz probierten die Mountain Carts aus und waren begeistert.

19 **Angelo Jantscher**, Marketing- und Eventleiter der Bergbahnen See, zeichnete für die Organisation des Festes verantwortlich.

20 Waren fürs Kinderschminken zuständig: **Hugo Meisel** (D), **Julia Zangerl** (Mathon) und **Ilvy Ladner** (Kappl).

21 **Veronika**, **Maximilian** und **Andreas Tschiderer** aus See sowie **Lorena** und **Walter Juen**, ebenfalls aus See, waren bereits zur Feldmesse nach Medrig gekommen.

Text und Fotos: Johanna Tamerl

Triumph im Ärmelkanal: Liam schreibt Geschichte

Reuttener Liam Poberschnigg meistert eine der härtesten Schwimmstrecken der Welt

Nach 18 Monaten Vorbereitung, unzähligen Trainingskilometern und dem unbedingten Glauben an sich selbst hat Liam Poberschnigg die ultimative Herausforderung bewältigt: Am 8. Juli 2026 durchquerte der 26-Jährige als fünfter Österreicher die Meeresstraße zwischen Großbritannien und Frankreich.

Liam Poberschnigg schaffte die Distanz von rund 34 Kilometern mit nichts weiter als einer Badehose, Badekappe, Schwimmbrille und Ohrstöpseln ausgestattet in 16 Stunden und 31 Minuten. „Zuerst war ich nicht ganz zufrieden, weil ich die Strecke in 14 Stunden schaffen wollte“, berichtet der überzeugte Veganer, „durch die starken Strömungen musste ich aber fast das Doppelte der Strecke absolvieren. Jetzt bin ich glücklich mit meiner Leistung.“ Betreut wurde der begeisterte Langstreckenschwimmer am Überwachungsboot von seiner persönlichen Crew Linda Preindl, India Barnard und Meteo Lutun. Neben dem Captain und dem Co-Captain war eine offizielle Begleiterin der „Channel Swimming and Piloting Federation“ an Bord, die auf die Einhaltung der strengen Regeln achtete. So war es Liam beispielsweise nicht gestattet, das Boot zu berühren.

„Du schaffst es!“

Die Stimmung im Team beim Start am 8. Juli um drei Uhr nachts beschreibt Liam als entspannt. „Wir waren alle gut drauf und haben Scherze gemacht.“ Die Bedingungen des waghalsigen Unterfangens bezeichnet der frischgebackene Kanalbezwinger als hervorragend: „Die Wassertemperaturen lagen bei 17 bis 20 Grad. Es gab wenig Wind, nur Quallen haben mich ein paar Mal erwischt.“ Auch der enorme Schiffsverkehr machte die Durchquerung zu einer gefährlichen Angelegenheit. Liam unterstreicht die maßgebliche Rolle seines Teams im Kampf gegen die Elemente: „Meine Freunde gaben mir Sicherheit und Motivation.“



Foto: Liam Poberschnigg

Den Erfolg nach der Kanalquerung genießt Liam Poberschnigg (3.v.l.) mit seiner treuen Herzens-Crew: Linda Preindl, India Barnard und Meteo Lutun sorgten im Begleitboot für Liams Verpflegung, Sicherheit und mentale Stärke (v.l.).

Die Verständigung erfolgte über Zurufe und Handzeichen. Etwa alle 30 bis 60 Minuten wurden Liam kleine feste und flüssige Mahlzeiten an einem Seil gereicht. Seinen Essensplan musste er kurzerhand über Bord werfen. „Ich habe nichts vertragen, deshalb nahm ich fast nur Bananen zu mir und ein Kohlehydrat-Getränk“, so Liam. „Mum loves you“ und „Du schaffst es!“: Auf einem Whiteboard auf dem Boot konnte Liam Motivations-Botschaften seiner Lieben lesen. „Das hat mir unglaublich viel Kraft gegeben“, berichtet der geborene Reuttener lächelnd.

Als er Stunden später in Calais wieder festen Boden unter den Füßen spürt, ist er physisch und mental ausgelaugt: „An der Schulter und am Bein haben die Sehnen wehgetan und mein Magen hat eine Zeit lang rebelliert.“

34 km purer Wille

Mit Bergwandern, Joggen, Radfahren und Krafttraining hatte der leidenschaftliche Schwimmer sich auf die Challenge vorbereitet. „Sportlicher Erfolg hängt massiv von der Psyche ab“, ist der ehrgeizige Außerferner überzeugt, „80 Prozent ist Kopsache.“ Niedrige Temperaturen, Dunkelheit, Strömungen und die stundenlange Monotonie erfordern enormes

Durchhaltevermögen. Liam nutzte mentale Strategien und einen strikten Rhythmus, um den Schmerz auszublenden und durchzuhalten: „Es hat zwischen-

durch auch Mal ein Motivationsstief gegeben“, verrät der Abenteurer, „ohne Mentaltraining wäre für mich diese Leistung nicht möglich gewesen.“ Eine wiederkehrend vor seinem inneren Auge auftauchende dunkle Mauer überwand er per innerem Dialog und mit Tagträumen: „Wichtig war, die Kommunikation mit mir selbst positiv zu halten. Auch das Wegträumen war hilfreich. Da kann es schon vorkommen, dass einem in Gedanken eine Herde rosa Einhörner begegnet.“ Liams Abenteuerlust ist nach der Kanaldurchquerung längst nicht gestillt. Der Extremsportler lässt sich bei der Ideenfindung ganz von seiner Intuition und der grenzenlosen Leidenschaft für neue Herausforderungen leiten: „So wie das Ärmelkanal-Projekt, wird auch das nächste Vorhaben völlig spontan entstehen.“ Man darf gespannt sein, was Liam Poberschnigg sich als Nächstes einfallen lässt. (elo)

A vibrant poster for a tribute concert. The top features the logos for 'Schennach' (Agentur für Kunstler und Veranstalter) and 'ORFT'. The central image shows a man in a white shirt and sunglasses playing a guitar. Below this, the text 'AUSTRO-POP TRIBUTE BAND' is written. The main title 'TRIBUTE OPEN AIR OI&B ZUCCHERO' is in large, bold, white letters. Below it, 'Celebration Band' is written in a smaller font. The date '05.09.2026' and the location 'Sportplatz Untermieming' are prominently displayed. The bottom of the poster lists various sponsors and partners, including 'AUTOHAUS MANFRED', 'neurauder', 'KoNetz', 'Zipfer', 'INNS' BRUCK TOURISMUS', 'coach2profit', 'gemeinde mieming', 'Leeb', 'leitner', 'HITTHALLER', and 'Neuner's'.

Mit Herz, Kraft und Goasl: So klingt das Ötztal!

Vereinsobmann Florian Klotz über Lebensfreude, Magie und Peitschenakrobatik

Wenn sie die Goasl schwingen, bebt die Luft: Die Schnöllerinnen und Schnöller aus Längenfeld. 1988 als kleine Gruppe gegründet, zählt die Vereinigung heute rund 80 Mitglieder. Obmann Florian Klotz beschreibt im Gespräch, wie der Längenfelder Schnöllerverein das rituelle Peitschenknallen von einem fast vergessenen Hirtenbrauch in eine moderne, generationsübergreifende Gemeinschaftsbewegung mit Wettbewerben verwandelt hat.

Der alljährlich veranstaltete Längenfelder Schnöllerbewerb ist mittlerweile ein fester Bestandteil der regionalen Festkultur. Die ambitionierten Brauchtumssportler:innen konnten bereits bei zahlreichen überregionalen Meisterschaften ihr Können erfolgreich unter Beweis stellen. Florian Klotz, seit 2023 Obmann und 30 Jahre mit Leib und Seele im Verein engagiert, blickt auf seine Anfänge zurück: „Als ich 10 Jahre alt war, hat mir mein Onkel Gotthard Kuen das Schnölln beigebracht.“ Unterstützt wird Florian von Obfrau Alina Hausegger und einem tatkräftigen Vorstand. Die Vereinigung umfasst 30 aktive Mitglieder - 20 Männer und 10 Frauen. Der Kfz-Techniker-Meister schätzt vor allem das lebendige Miteinander und starke soziale Engagement, das Jung und Alt verbindet.

Meister des Juchezer's

„Beim Schnölln wird die Handpeitsche, die Goasl, durch gezielte, schwungvolle Arm- und Körperbewegungen auf Überschallgeschwindigkeit beschleunigt. Die Spitze, der sogenannte Schmitzl, in der Luft erzeugt einen knallenden Laut, den sogenannten Schnöll“, erklärt Florian den Ablauf des Goalschnalzens. Einst diente das Peitschenknallen Hirten und Fuhrleuten auf den Almen oder im unübersichtlichen Gelände zur Verständigung. Für den 40-Jährigen liegt die Faszination der alten Volkskunst in dem Zusammenspiel aus purer Kraft, präzisiertem Rhythmus und gelebtem Brauch-



Längenfelder Schnöllerverein mit Zukunft: Wolfgang Hausegger, Mario Kuen, Vereinsobmann Florian Klotz, Nachwuchstalent Elias Gstrein mit Papa Marcel, Obfrau Alina Hausegger und Kevin Fiegl (v.l.).
Foto: Längenfelder Schnöllerverein

tum. Jeder Peitschenknall ist für ihn akustischer Ausdruck von Lebensfreude, Tradition und Heimat: „So klingt das Ötztal!“ Ohne stimmungsgewaltigen Jauchzer ist das Schnölln für Florian nur halb so schön, wie der Vollblut-Landwirt mit dem ansteckenden Lachen verrät. Wenn es um den Erhalt heimischer Traditionen geht, ist Florian in seinem Element. Als passionierter Viehzüchter ist der humorvolle Längenfelder im Grauviehzuchtverein Espan sowie im Schafzuchtverein Braunes und Schwarzes Bergschaf aktiv. Der begeisterte Sänger ist auch Mitglied der Chorgemeinschaft Huben und sorgt bei Festen mit seiner Steirischen Harmonika für Stimmung.

Brauchtum braucht's

Jeden Donnerstag trifft sich die fidele Truppe um 18.00 Uhr im Ortsteil Gottsgut zum Üben und Hoangarchtn. Auf dem Gelände wird für feierliche Anlässe wie Almefeste, Geburtstage und Hochzeiten trainiert. Mit viel Elan geben die Älteren ihr Wissen und Können an die 15 Kinder im Verein, im Alter von 5 bis 12 Jahren, weiter. Erwin Scheiber ist seit 3 Jahrzehnten beim Verein und seit über 20 Jahren als Trainer tätig. Als Dreijähriger hielt er zum ersten Mal eine Goasl in der Hand. Beim Goalschnalzen sind vor allem das richtige Timing, die Schwungtech-

nik und ein sicherer Abstand zum Körper entscheidend, um einen sauberen Knall zu erzeugen und Verletzungen zu vermeiden, erläutert das Schnöll-Urgestein. Mit dem Nachwuchs zu arbeiten, ist für den 49-Jährigen eine echte Herzensangelegenheit: „Die Jungen füllen den alten Brauch mit neuem Leben.“ Auch Charlotte Kahle, seit drei Jahren unterstützende Kraft der Vereinsführung, freut sich über den Feuereifer der Nachwuchs-Schnalzer: „Die Ener-

gie unserer Jüngsten reißt alle mit.“ Das lebenslustige Trio bringt die Magie des alpinen Brauchs voller Begeisterung auf den Punkt: „Es macht einfach Spaß, sich gemeinsam im Takt mit der Goasl zu bewegen. Außerdem hält es fit.“ Ganz besonders freuen sich die enthusiastischen Goalschnalzer:innen auf den Kinder Schnöllerbewerb, der am 6. September 2026 in Gottsgut in Längenfeld stattfindet. Gemäß dem Vereinsmotto: „Brauchtum braucht's“. (elo)



Für den Vollblut-Musikanten darf beim Musizieren und Schnölln ein kräftiger Juchezer nicht fehlen.
Foto: Längenfelder Schnöllerverein

Ihr Zuhause. Ihr Stil. Unsere Leidenschaft.

Hochwertige Raumgestaltung, Sonnenschutz & Insektenschutz – direkt bei Ihnen vor Ort



Foto: Fahrner

Sobald Thomas Fahrner mit seinem Kollektions-Bus vorfährt, dauert es meistens nicht mehr lange, bis sich die Wohnung in neuer Frische und mit ganz neuem Wohngefühl präsentiert. Thomas und seine Frau Karin bieten mit ihrer Raumausstattungs-Firma in Pians nämlich eine sorgfältig abgestimmte Auswahl an Polsterungen und Vorhängen sowie an hochwertigen Bettenwaren – von Qualitätsmattressen bis hin zu Spezialkissen.

Kollektionsbus statt Schauraum

Mit dem Slogan „Kommen Sie nicht zu uns, wir kommen zu Ihnen“, fährt die Firma gut, denn das „mobile“ Angebot trifft sowohl bei Privatkunden als auch bei Gastronomie und Hotellerie auf großen Zuspruch. Thomas und Karin Fahrner: „Anhand der Stoffmuster, die wir vor Ort im richtigen Licht und in stimmiger Zusammenstellung präsentieren, können sich unsere Kunden ein umfassendes Bild davon machen, wie die Wohnung später wirken wird und wir können bei der Beratung detailliert auf alle individuellen Bedürfnisse eingehen.“

Sonnen- und Insektenschutz

Auch auf Sonnen- und Insektenschutzlösungen hat sich die Firma spezialisiert, die Thomas Fahrner von seinem Vater übernahm und seit 25 Jahren mit großem Engagement weiterführt. Seit Frühjahr dieses Jahres konzentriert er sich aufgrund der großen Nachfrage vollständig auf die Raumausstattung, hat den Bereich Malerei aufgegeben und seinen Tätigkeitsschwerpunkt entsprechend verlagert. „Raumausstattung ist unsere Leidenschaft. Mit der Konzentration auf diesen Bereich können wir die Kunden noch individueller begleiten und maßgeschneiderte Lösungen anbieten.“


fahrner
Raumausstattung

Fahrner OG | Thomas Fahrner

Herrengasse 83 | 6551 Pians | Tel: 0699 163 00 412

thomas@raumausstattung-fahrner.com



Fotos: LEHA, Sonnhaus, Hefel

*Viva***TEX**
wohntextilien



SONNHAUS

Pro und Contra der Maßnahmen

Bürgermeister von Zwischentoren beleuchten Fernpasspaket

Das von der Landesregierung geplante Maßnahmenpaket für den Fernpass ist derzeit in aller Munde. So wie die Bevölkerung selbst sehen auch deren politischen Vertreter in den Gemeinden von Zwischentoren das Gesamtprojekt mit zwiespältigen Gefühlen. Eine kurze Bestandsaufnahme!

Die ersten Projekte für das Gesamtprojekt Fernpass sind auch in Zwischentoren bereits in Umsetzung, wie die Verlegung des Bau- und Recyclinghofs von Biberwier oder der Straßenmeisterei von Biberwier nach Lermoos. Trotz fehlender Mitsprache bei dieser Maßnahme befürwortet der Dorfhelfer von Lermoos das Gesamtprojekt, vor allem den Bau der zweiten Lermooser Röhre: „Ein zweiter Tunnel gibt uns die Gewähr, dass auch bei Sanierungsarbeiten oder einem Unfall im Tunnel der Verkehr nicht durch unser Dorf geführt wird. Würde die bestehende Röhre ohne die zweite Röhre saniert werden, wäre das für unseren Ort für ein bis zwei Jahre eine reine Zumutung“, so Lagg, der auch große Hoffnungen auf die angekündigte Umfahrung des Talkessels setzt, der den Verkehr im Norden von Ehrwald an den Gemeinden vorbeiführen und östlich von Lermoos wieder auf die B179 einleiten soll.

Verkehrslawine rollt stärker

Biberwiers Bürgermeister Harald Schönherr hatte von Anfang an mit Widerstand aus dem eigenen Gemeinderat zu kämpfen. So trat fast die gesamte Opposition nach dem Beschluss fürs Fernpasspaket zurück und er sah sich kürzlich erneut mit einer Aufsichtsbeschwerde konfrontiert. „Wir werden aus allen Richtungen vom Verkehr bombardiert. Wir haben heute fünfmal so viel Verkehr wie vor 30 Jahren“, hofft auch Schönherr durch die Tunnelsanierung zumindest auf eine Verbesserung der Situation für den Talkessel. Dass auch die Einheimischen Maut zahlen müssten, müsste man aufgrund des bestehenden EU-Rechts akzeptieren. Auf die Einnahmen



Als eine der ersten größeren Maßnahmen des Fernpasspakets wird derzeit in Lermoos die neue Straßenmeisterei errichtet. Foto: Dorn

generell zu verzichten, sei aber nicht sinnvoll, argumentieren sowohl Schönherr als auch sein

Amtskollege aus Lermoos. Viel kritischer sieht Bichlbachs Bürgermeister Stefan Schwarz die

Gesamtsituation am Fernpass: „Wir sind die größten Idioten an dieser Strecke. Wir haben den Ausweichverkehr aller anderen Gemeinden. Ein Ausbau der Strecke führt definitiv zu mehr Verkehr“, prophezeit Schwarz und kritisiert den Ausweichverkehr, der Bichlbach schon mehrmals an den Rand des Kollaps geführt hat. Er würde sich Maßnahmen zur Verflüssigung des Verkehrs, wie einheitliche Geschwindigkeitsbeschränkungen oder Schranken am Radweg, wünschen. Dass es beim Verkehr über den Fernpass keine für alle perfekte Lösung gibt, darauf verweist indes Heiterwangs Bürgermeister Richard Baldauf: „Das Paket ist der kleinste gemeinsame Nenner. Sie haben eine Entscheidung getroffen, was positiv ist. Ob es aber die richtige ist, das wird sich noch herausstellen. Aber man kann auch nicht nichts tun.“ (ado)

Volksschule Bichlbach wird saniert

Gemeindegebäude sukzessive saniert und umgebaut

Nach Kindergarten und Gemeindeamt werden nun von der Kommune die Sanierung der Volksschule sowie der Neubau des Dorfheims angegangen. Die bereits beschlossene Erneuerung des Kanalsystems muss deshalb erneut verschoben werden.

Eigentlich wären in der Gemeinde Bichlbach vier Baulose zur Sanierung des Kanalsystems ausgearbeitet, aber schon nach der Fertigstellung des ersten Bauloses mussten die weiteren verschoben werden. Damals wegen der Sanierung des Kindergartens und der Übersiedelung des Gemeindeamts, wird die Kanalsanierung nun wegen des bevorstehenden Umbaus der Volksschule erneut aufgeschoben. Vor zwei Wochen wurde vom Gemeinderat die Ausschreibung eines europäischen Architekturwettbewerbs beschlossen, dessen Ergebnis bereits im Herbst vorliegen soll. „Der Kanal ist jetzt 55 Jahre alt, aber wir müssen erst das Schulthema in den Griff bekommen und dann können wir den Kanal Schritt für Schritt angehen“, verspricht Bürgermeister Stefan Schwarz.



Bürgermeister Stefan Schwarz will auch die Volksschule sanieren. Foto: Dorn

Sanierung und Neubau

Die Volksschule ist längst zu klein und schon seit Jahren muss eine der beiden Klassen im Container unterrichtet werden. Mit dem Umbau der Volksschule und der Erweiterung um einen Stock soll auch die Nachmittagsbetreuung angemessene Räumlichkeiten bekommen. Während der Bauarbeiten können die Kinder in die vor

sechs Jahren aufgelassene Schule im Ortsteil Lähn ausweichen. Auch für die Vereine der Gemeinde fehlen Räumlichkeiten, weshalb das Dorfheim neben der Volksschule abgerissen und im Frühjahr 2027 neu errichtet werden soll. Dadurch kann die Musikkapelle, die heuer ihr 200-jähriges Bestehen feiert, vom fensterlosen Kellerraum in ein Probelokal in einem oberen Stock ziehen und wird außerdem einen Lagerraum erhalten.

Geplante Einnahmen

Da die Gemeinde relativ wenig Kommunalsteuer lukrieren kann, setzt sie nun auf ein anderes Mittel, um ihre Einnahmen etwas zu erhöhen: Im gesamten Gemeindegebiet soll demnächst eine Parkraumbewirtschaftung umgesetzt werden, die zumindest von den Gästen einen Obolus fürs Parken abverlangen wird. Anstelle von Automaten soll die Bezahlung per App abgewickelt werden, wobei man sich auf eine einheitliche Variante für die Region einigen möchte, wie der Dorfhelfer ankündigt. (ado)

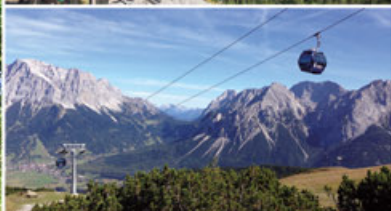


BERGBAHNEN LERMOOS/ BIBERWIER 1.000 - 2.100 M

WWW.BERGBAHNEN-LANGES.AT

NEU!

Bikepark Lermoos-Biberwier ist Mitglied der Gravity-Card



AUSSICHTSBERGE // WANDERN // BIKEN // SOMMERRODELN // FUNSPORT // PARAGLEITEN

- » 4 SOMMER-BERGBAHNEN Lermoos Biberwier mit TOP-Aussicht zur Zugspitze
- » TOP-BIKEPARK LERMOOS-BIBERWIER / Gravitycard-Mitglied
- » SOMMERRODELBAHN + MOUNTAINCART-ROLLERSTRECKEN
- » ABENDRODELN in BIBERWIER + SEILBAHNFRÜHSTÜCK MIT ZUGSPITZBLICK in LERMOOS
- » SOMMERBETRIEB vom 13. Mai bis 08. November 2026 täglich von 08:30 bis 17:00 Uhr
- » WINTERBETRIEB vom 11. Dezember 2026 bis 11. April 2027
- » ONLINE-TICKETSHOP + GUTSCHEINWELT



BIKEPARK



ONLINETICKET



BERGLIFTE GISELHER LANGES GESMBH & CO KG
A-6631 LERMOOS // TELEFON +43/ (0)5673/ 2323
info@bergbahnen-langes.at

Keine Finanznot, aber Sparsinn

Projekte in Heiterwang werden sukzessive angegangen

Im Herbst startet der Umbau des Kindergartens, das Gewerbegebiet wird weiter ausgebaut, die Leichenkapelle saniert und das Trinkwassernetz auf Schäden überprüft. Auch die Erhaltung der Wege und die Sanierung der Bäche gehören zu den Aufgaben der Gemeinde, die diesen dank einer relativ soliden Finanzlage nachkommen kann.

Als 1976 die neue Volksschule gebaut wurde, wurde im alten Gebäude der Kindergarten untergebracht. Nun ist dieses Haus in die Jahre gekommen und soll im Herbst umgebaut werden. Mit der Planung beauftragt wurde dabei Architekt Philipp Weinberger, dessen Konzept auch eine Überdachung zwischen Volksschule und Kindergarten vorsieht. Die Schule ist 2001 mit einem Vollwärmeschutz versehen worden und dank kleinerer Renovierungsarbeiten und einer schon damals guten Raumaufteilung „up to date“, wie Bürgermeister Richard Baldauf erklärt. Nur der Bastelraum, der sich derzeit im Keller befindet, soll ins neue Gebäude übersiedeln und mit einer Küche ausgestattet zu einem Mehrzweckraum werden. Die Wohnung im oberen Stock



Die Umbauarbeiten für den Kindergarten sollen im Herbst starten.

Visualisierung: Philipp Weinberger

soll im Rahmen der Sanierung ebenfalls wieder aktiviert werden, so der Dorfchef.

Von kirchlichen Dingen

Derzeit ist in dem Gebäude auch die Weihnachtskrippe sowie das Heilige Grab untergebracht, das im Laufe der Jahre immer wieder in anderen Lagerstätten zwischengelagert werden musste. Nun sucht man in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt eine Möglichkeit, bei der Kirche passende Räumlichkeiten zur dauerhaften Unterbringung der kirchlichen Objekte zu schaffen. Im Herbst

wird außerdem mit der Sanierung der Leichenkapelle begonnen, die ein neues Dach sowie eine neue Fassade benötigt.

Wasser- und Kanalnetz

Die Zuleitung von der Wannbachquelle bis zum Hochbehälter von Heiterwang ist wegen ihres hohen Alters von 100 Jahren bald zu erneuern. Im Rahmen der Projektierung hat man sich auch damit befasst, ob nicht die Errichtung eines Trinkwasserkraftwerks möglich wäre. „Schon nach einem Jahr Messung hat sich gezeigt, dass die Amortisierung zu lange dauern

würde. Das wäre ein Prestigeprojekt ohne wirtschaftlichen Nutzen“, bedauert der Dorfchef die derzeitigen Messergebnisse. Gemessen wird auch im Dorf selbst, nämlich der Zustand des Kanalnetzes mittels Kamerabefahrung. Bis nächstes Jahr soll so ein Sanierungskonzept der aus den 80er-Jahren stammenden Versorgungssysteme erstellt werden, das auch Wasserleitungen umfasst.

Erhaltung der Wege und Bäche

Neben dem Weg vom Ortsteil Ennet der Ach zur Pfarrkirche hin, der im Frühjahr neu asphaltiert und mit neuer Beleuchtung ausgestattet wurde, wird auf Gemeindegebiet auch ein neuer Forstweg angelegt, um einerseits ein Waldstück zu erschließen und andererseits das Wasserproblem an der Bachüberfahrt zu beheben. Letztes Jahr wurden außerdem die Geschiebe aus einigen Bächen, wie dem Wannbach, entfernt, damit bei Starkregen wieder mehr Material Platz findet und außerdem die Versickerung des Wassers wieder besser funktioniert. „Wir haben Glück, dass sich unsere gefährlichen Bäche alle am Ortsrand befinden und wir keinen Hotspot haben, bei dem wir bei jedem Wetter Angst haben müssen“, zeigt sich Baldauf erleichtert. (ado)

Blindseetrail

Der beliebte Blindseetrail, den sich Mountainbiker mit Spaziergängern teilen, kam in den letzten Monaten negativ in die Schlagzeilen, da sich das Nebeneinander der Wanderer mit den Bikern als äußerst schwierig herausstellte und schließlich sowohl die Jagdgenossenschaft als auch die Gemeindegutsagrargemeinschaft einhellig die Schließung des Trails forderten. Der Gemeinderat von Biberwier hat nun in einem Beschluss festgehalten, dass man sich zwar zum Trail bekenne und diesen auch für ein weiteres Jahr offenhalten wolle, ihn aber auch so schnell wie möglich optimieren wolle. Dazu werden auf Höhe des Blindsees sowie an mehreren neuralgischen Punkten im oberen Bereich die Wege für Fußgänger von denen der Biker getrennt. Das grobe Konzept, auf das sich die GGAG und der TVB geeinigt haben, steht bereits nun ist die Detailplanung im Auftrag. (ado)



Trinkwasser doppelt nutzen

Lermoos plant Errichtung eines Trinkwasserkraftwerks

Die Erneuerung von Wasserleitungen und Abwasserkanälen ist teuer und später nicht einmal mehr sichtbar. Erledigt werden muss sie trotzdem, wie Bürgermeister Stefan Lagg von Lermoos erklärt: „Die Versorgung mit Trinkwasser ist eine der Hauptaufgaben der Gemeinden. Wir haben inzwischen immer wieder Wasserrohrbrüche, weil unsere Leitungen zum Teil über 100 Jahre alt sind.“ Allein im vergangenen Jahr musste die Kommune eine Million Euro in die Erneuerung der Trinkwasserversorgung im Oberdorf investieren, heuer erneut 600.000 Euro.



Bürgermeister Stefan Lagg plant die Errichtung eines Trinkwasserkraftwerks im nächsten Jahr. Foto: Dorn

Sanierung der Kläranlage

Für die Sanierung der Abwasserreinigungsanlage wird im Sommer der erste Abschnitt abgeschlossen: Der neue Gasspeicher wurde um rund 1,8 Millionen Euro vom Keller des Gebäudes nach außerhalb verlegt, mit der neuen Faulturnumwälzung wurde eine weitere

wichtige Baumaßnahme erledigt. Für nächstes Jahr sind bei der Abwasserreinigungsanlage Erweiterungsarbeiten sowie die Erneuerung aller elektrischen Anlagenteile geplant.

Trinkwasserkraftwerk

Nächstes Jahr soll außerdem die

Sanierung der Hauptwasserleitung von den Quelfassungen hinunter ins Tal erfolgen. Von den drei Tuffalm- und den zwei Ursprungsquellen geht derzeit eine Versorgungsleitung hinunter, die im Rahmen der Sanierung auf zwei Leitungen aufgeteilt werden soll. In diese wiederum ist geplant, Turbinen einzubauen, um jährlich rund 600.000 kWh Strom zu erzeugen. Für dieses Trinkwasserkraftwerk liegt bereits ein Grundsatzbeschluss des Gemeinderats vor. Für die Finanzierung des insgesamt 2,3 Millionen Euro teuren Projekts wird derzeit abgeklärt, wie hoch die Förderungen und der Zuschuss von Bund und Land sein werden. Vermutlich muss die Gemeinde einen Restbetrag von 600.000 Euro über ein Darlehen finanzieren, das in der nächsten Sitzung im September beschlossen werden soll. Im Herbst soll dann das Projekt zur Prüfung eingereicht werden. (ado)

Biberwier saniert Volksschule

Nachdem der Kindergarten von Biberwier vor zwei Jahren erweitert und saniert wurde und einen neuen Spielplatz erhielt, steht nun der Umbau der Volksschule auf der Agenda der Gemeinde. Denn seit der Volksschulzeit von Bürgermeister Harald Schönherr wurde hier nichts verändert und eine Bubentoilette musste wegen Schäden an der Bausubstanz bereits geschlossen werden. Nun ist eine Kernsanierung geplant, die auch einige Änderungen der Raumaufteilung mit sich bringen wird. So wird zum Beispiel eine Außenklasse errichtet, die durch den Kauf des Nebengrundstücks möglich gemacht wurde. Um den Umbau nach den neuesten pädagogischen Erkenntnissen umzusetzen, wurde vom Schuldirektor ein Konzept erstellt, an dem sich Architekt Philipp Weinberger orientieren wird. Der Umbau der Volksschule ist für die Sommerferien im nächsten Jahr geplant. Sollte er länger dauern, ist eine Aussiedlung der Klassen in der letzten sowie der ersten Schulwoche in den Gemeindesaal geplant. (ado)

GENUSS & ERLEBNIS AM HEITERWANGER SEE



ZUM SCHIFF-
FAHRTSPLAN →



Unser lichtdurchflutetes Seerestaurant mit Sonnenterrasse und den Stuben „Fischerei“ und „Veranda“ bietet den idealen Rahmen für besondere Momente am See – von gemütlichen Familienessen bis hin zu festlichen Hochzeiten, Geburtstagen oder stimmungsvollen Weihnachtsfeiern.

Kombinieren Sie Ihren Besuch mit einer Fahrt auf unseren Schiffen und genießen Sie besondere Ausfahrten über den Heiterwanger See und Plansee.

Fischer am See 1 • 6611 Heiterwang • +43 5674 5116 • hotel@fischeramsee.at • www.fischeramsee.at

Wohnungen für junge und alte Menschen

Gemeinde Biberwier hat Grundstück gekauft, Agrargemeinschaft plant Bau

Biberwier setzt mit dem Kauf des Grundstücks neben dem Gemeindeamt einen richtungsweisenden Meilenstein. Geplant ist der Bau von mehreren betreuten Wohneinheiten sowie Starterwohnungen für Junge.

Das Haus, das früher den Nahversorger beherbergt hat, steht nun schon seit mehreren Jahrzehnten leer, bis auf eine Mietwohnung im vorderen Gebäudeteil, den die Gemeinde schon vor zwei Jahren erworben hat. Nun konnte Bürgermeister Harald Schönherr auch den hinteren Gebäudeteil für die Gemeinde kaufen. Und der Dorfschef hat schon konkrete Pläne, was mit dem Grundstück neben dem Gemeindeamt passieren soll: „Das Ziel ist es, hier über die Gemeindegutsagrargemeinschaft (GGAG) wohnbauförderte Wohnungen zu errichten, sowohl für Menschen mit Betreuungsbedarf als auch Starterwohnungen. Jetzt müssen wir

nur schauen, ob die Agrargemeinschaft die Summe stemmen kann.“

Gutes Wirtschaften der GGAG

Vom Land sind schon neun Plätze für betreubares Wohnen zugesagt, die hauptsächlich in Einpersonenzimmern ihren Niederschlag finden werden. Auch mehrere Starterwohnungen sind für das Haus geplant. „Den Rest des Grundstücks werden wir als Freifläche belassen, da wir ja nicht an eine Rendite gebunden sind“, erklärt der Dorfschef. Den Kauf hat noch die Gemeinde gestemmt, ebenso wie den Abbruch, der noch heuer erfolgen soll. Finanziell steht die GGAG mit einem Guthaben von 900.000 Euro gut da, was Schönherr auf das gute Haushalten der letzten Jahre zurückführt: So konnten durch die Errichtung einer zweiten Spur zum Blindsee die Erlöse der Parkraumbewirtschaftung verdreifacht werden. Pachtverträge wurden indexange-

passt. Außerdem werden für die Umsetzung des Fernpasspaketes Flächen für die Mautstelle und die Baustelleneinrichtung verpachtet, was wiederum die Einnahmen erhöht. Gleichzeitig wurden Investitionen in Wege sowie den Weißenseeparkplatz getätigt, der nun ebenfalls für die Benutzer kostenpflichtig ist.

Künftiger Wohnbedarf gedeckt

Neben dem geplanten Projekt der GGAG wird auch die Tigewosi demnächst bauen. Nach Verhandlungen mit der Gemeinde soll aber kein Wohnblock, sondern mehrere Häuser mit jeweils zwei oder drei Wohneinheiten entstehen, die über nur ein Obergeschoß verfügen. Außerdem stehen im neuen Wohngebiet am Pfarrer-Fink-Weg von den 22 Bauplätzen noch zwölf zum Verkauf und in der Rauth gibt es für die vier Parzellen des Tiroler Bodenfonds schon Interessenten. (ado)



Foto: Dorn

Bürgermeister Harald Schönherr konnte den Kauf des gesamten Gebäudes über die Bühne bringen, jetzt ist die Agrargemeinschaft am Zug.

Eines der schönsten Freibäder Tirols!



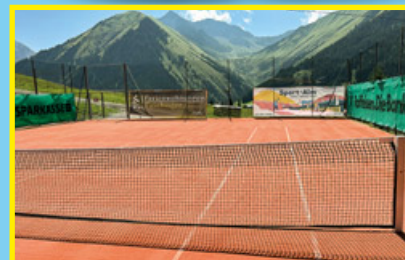
Tirol-Regiocard- und Z-Ticket-Partner!

Einfach nur cool!



26°C

BÄREN
ARENA
in Berwang



Mitten im Wald und doch nur 5 Gehmin. vom Parkplatz entfernt

Neu: Redcourt Tennisplatz

- Beachvolleyball ● Fußball
- Badminton ● Tischtennis
- Minigolf u.v.m.

Eigener Hundebereich.



6622 Berwang 82 · T 0664 1057638 · baerenarena@gmx.at.

Bis Ende September bei Schönwetter täglich von 9.30 bis 19.00 Uhr geöffnet.

Drittjüngster im Briefmarkenclub

Manfred Thaler belebt seit Jahrzehnten die Vereine von Biberwier

Als Postbeamter war der Biberwierer Manfred Thaler ein Knotenpunkt der Kommunikation. Briefe wurden bei ihm aufgegeben, Telefone gekauft und Zahlungen getätigt. Doch auch zum Hoangarten kam man zu Thaler, der auch in seinem 80sten Lebensjahr das Vereinsleben von Biberwier bereichert.

Manfred Thaler ist nicht nur ein Sammler von Ansichtskarten, Briefmarken und Stempeln, sondern vor allem ein Sammler von Geschichten, altem Wissen und Anekdoten. Kein Wunder – war er doch 42 Jahre lang als Postbeamter ein Zentrum für Klatsch und Tratsch. Dreißig Jahre lang leitete er das Postamt von Biberwier und als seine Stelle auf eine halbtägige reduziert wurde, wechselte er noch für ein Dutzend Jahre bis zur Pension im Jahr 2007 nach Lermoos. „Das Hoangarten mit den Leuten war immer das Schönste. Bei Dienstschluss war der Aschenbe-

cher immer pumpvoll, weil wir so lange zusammengesessen sind“, lacht Thaler, der selbst nie geraucht hat. Zumindest nicht aktiv, denn das Passivrauchen gehörte zu seinem Beruf ebenso dazu wie der Postbetrieb und der Zahlungsverkehr auf die Sparbücher und später die Gehalts- und Pensionskonten. Die letzten Jahre musste Thaler dann noch Schulungen für den Telefonverkauf absolvieren und den Kunden erklären, wie sie ihre Mobiltelefone einrichten konnten. Das war schon mühsam, gesteht der bald 80-jährige, der sich lieber der alten Form der Telekommunikation widmet und leidenschaftlich Postkarten, Briefmarken und Stempel sammelt. So erzählt er begeistert, dass es früher sogar am Fernpass und auf der Zugspitze eine eigene Stempelstelle gegeben hat und für Karten mit diesen speziellen Stempelabdrücken bis zu 40 Euro bezahlt wurden. Es gab auch eigene Kataloge zu den Werbe-

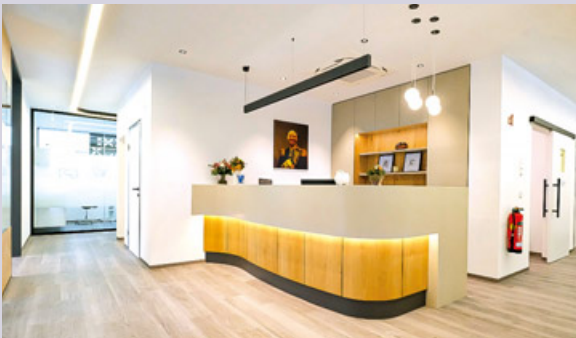


Foto: Dorn

Orts- und Tagesstempeln. Die Hochblüte dieser Sammelleidenenschaft ist aber schon lange vorbei und der Arbeiter-Briefmarkensammelverein, der früher 70 Mitglieder zählte, ist heute auf unter zwanzig geschrumpft und auch die werden immer älter. „Ich bin dort der Drittjüngste und werde nächstes Jahr auch 80“, lacht Thaler, der fast schon sein ganzes Leben als Vereinsmeister das Dorfleben bereichert. Dass Manfred Thaler so eine wichtige Stütze des Vereinslebens von

Biberwier wurde, ist übrigens einem Schicksalsschlag zu verdanken: Denn eigentlich stammt der zweifache Vater und Großvater aus Innsbruck, wo aber das Elternhaus im Krieg zerbombt wurde und er deshalb als sieben Monate altes Kleinkind ausziehen und zu einer alleinstehenden Pflegemutter nach Biberwier musste. Mit 16 Jahren war Manfred Thaler dann zur Freiwilligen Feuerwehr gegangen, deren Feste er heute noch gern besucht, hatte ein Vierteljahrhundert Dienst beim Roten Kreuz versehen, 15 Jahre beim Kirchenrat und drei Legislaturperioden beim Gemeinderat, eine davon als Vizebürgermeister, mitgearbeitet. 41 Jahre lang bereicherte er die Musikkapelle Biberwier mit seinem Tubaspiel, wo er 30 Jahre als Schriftführer wertvolle Chronikarbeit leistete, die nun zum großen 200-Jahr-Jubiläum Früchte trägt. Für all diese wertvolle ehrenamtliche Arbeit wurde der Tausendsassa, der seit vielen Jahren glücklich mit seiner Frau Berta verheiratet ist, vor zwei Jahren am Tag des Ehrenamtes gebührend von Landeshauptmann Anton Mattle bedankt. (ado)

Die Zahnarztpraxis Dr. Glatthor in Lermoos



Dr. Johannes Glatthor und sein Team bieten sämtliche Behandlungen für die Gesunderhaltung der Zähne und des Kauapparats an. Von einfachen Füllungen bis hin zu Wurzelkanalbehandlungen werden alle Eingriffe nach modernen Methoden durchgeführt. Damit es gar nicht so weit kommt, gilt ein großes Augenmerk der regelmäßigen Prophylaxe. Ein besonderes Anliegen ist Dr. Glatthor die Kinderzahnheilkunde. Hierbei wird großer Wert auf eine einfühlsame Betreuung der kleinen Patientinnen und Patienten gelegt.

Prophylaxeassistent (m/w/d) Vollzeit oder Teilzeit gesucht!

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine motivierte und zuverlässige Prophylaxeassistent (PASS) in Voll- oder Teilzeit.

Das wünschen wir uns:

- Abgeschlossene Ausbildung zur PASS oder Interesse an einer Weiterbildung zur PASS
- Motiviertes und selbstbewusstes Auftreten
- Zuverlässige und eigenverantwortliche Arbeitsweise

Das erwartet Sie:

- Ein herzliches, familiäres Team
- Möglichkeiten zur Weiter- und Fortbildung
- Ein angenehmes Arbeitsumfeld mit Wertschätzung und Entwicklungsmöglichkeiten

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Unterdorf 19
6631 Lermoos
Tel. +43 5673 21960
info@zahnarzt-glatthor.at
www.zahnarzt-glatthor.at

 **DR. JOHANNES GLATTHOR**

Ordinationszeiten: Mo 8 - 15 Uhr, Di 12 - 19 Uhr, Mi 8 - 16 Uhr, Do 8 - 18 Uhr, Fr nach Vereinbarung



Wander- & Biketreff

Die Wege von der BrentAlm führen auf einsame Höhen mit atemberaubendem Rundblick auf Almen, Bergseen und Gipfel.

Hier befindet sich auch der Ausgangspunkt zum Wasserfallrundweg der Tiroler Zugspitz Arena, der ein absolutes Highlight für Familien darstellt. Das sonnige Höhenwandergebiet, bequem und einfach mit der Bahn zu erreichen, ist auch ein Eldorado für Mountainbiker. In der warmen Jahreszeit können Bikefans das Angebot eines eigenen Wasch- & Serviceplatzes direkt bei der BrentAlm in Anspruch nehmen.

Harmonische Details, die den stimmigen Hüttencharakter ausmachen, geschmackvoll und erlesen die Einrichtung und Materialien. Das sind die Zutaten, die einen Besuch in der Brent Alm so außergewöhnlich machen.

Die BrentAlm ist mit ihren 110 Innen- und 160 Außensitzplätzen die perfekte Location. Ausreichende Parkmöglichkeiten gibt es vorort. Lassen Sie Ihren PKW beruhigt zuhause stehen, die BrentAlm ist mit dem Rundbus der Tiroler Zugspitz Arena täglich bis 18.00 Uhr und bei diversen Regionsveranstaltungen auch bis 24.00 Uhr erreichbar.



täglich ab 10.30 Uhr geöffnet

Achtung! Ruhetag nach Ankündigung!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

eurogast

Speckbacher

neurauter*
frisch

Getränke
FACHHÄNDLER & ERZEUGER
A. Linzgrieseder

agentur **singer**
marketing & design

Ein Besuch der sich lohnt ...



Das macht die BrentAlm besonders fein

- Direkt an der Talstation Ehrwalder Almbahn
- Bushaltestelle (Rundbus) vor der Alm
- Parkplätze direkt bei der Alm
- Große Sonnenterrasse mit Außenbar
- Wir verwöhnen Sie mit zünftigen Brotzeiten, deftigen Hüttengerichten, Strudel, Kuchen und Eisbecher
- Ideal für Ihre Feierlichkeiten wie Geburtstag, Hochzeit, Familien- und Firmenfeiern

HIGHLIGHT

Ausgangspunkt zum Wasserfallrundweg

und zum Wandergebiet
Ehrwalder Alm und Seebensee.



Ein Ausgangs- und Treffpunkt für alle Wanderer und Biker

Genießen Sie unseren **köstlichen Kaiserschmarren** auf der Panoramaterrasse und den Ausblick auf das majestätische Wettersteingebirge und die Sonnent Spitze.



EVENTS

Middawoida Schmiss

Sonntag, 20. September, ab 13.00 Uhr

D`Jagerischen

Sonntag, 25. Oktober, ab 13.00 Uhr



Neuer AktivPass in der Tiroler Zugspitz Arena

Der Tourismusverband Tiroler Zugspitz Arena führt ab Oktober 2026 den ganzjährigen AktivPass für Urlaubsgäste ein. Beherbergungsbetriebe können den AktivPass beim Tourismusverband für ihre Gäste buchen. Bewohner:innen können das Angebot über die ARENA365 Member Card Premium ganzjährig nutzen.

Der neue AktivPass bündelt sechs regionale Freizeitangebote, konkret das neue Hallenbad Ehrwald (Neueröffnung voraussichtlich im Herbst 2026), die Kletter- und Tennishalle Ehrwald, das Panoramabad Lermoos,

die Kunsteisbahn Ehrwald, die Bärenarena Berwang (Waldschwimmbad, Tennis, Minigolf) und den 3D-Bogenparcours am Wetterstein. Damit erhalten Urlaubsgäste ganzjährig unkomplizierten Zugang zu einem breiten Freizeitangebot – ohne Zusatzkosten vor Ort und mit attraktiven Alternativen auch bei schlechtem Wetter.

Beherbergungsbetriebe der Tiroler Zugspitz Arena buchen den AktivPass als Partnerpaket zum Preis von 148,83 € netto pro Bett und Jahr. Über die neu geschaffene ARENA365 Member Card Premium – erhältlich

für Einzelpersonen und Familien – steht aber auch allen Einheimischen der Zugang zu den Freizeitbetrieben ganzjährig offen. Der Preis für Einzelpersonen beträgt 170 € pro Jahr. Für Familien kostet die Member Card Premium 340 €.

Theo Zoller (Obm. TVb Tiroler Zugspitz Arena, l.) und **Björn Scherer** (GF TVb Tiroler Zugspitz Arena, r.) präsentieren das neue Angebot für Gäste und Einheimische.



Foto: Tiroler Zugspitz Arena / Nikola Radovic

Demonstration gegen das Fernpasspaket



Bei der inzwischen zweiten Protestkundgebung gegen das von der Landesregierung ausgearbeitete Maßnahmenpaket für die Fernpassstrecke waren wiederum auf beiden Seiten des Fernpasses mehrere hundert Personen gekommen, um ihren Unmut kundzutun. VertreterInnen aller vier Oppositionsparteien nahmen an der Podiumsdiskussion teil, die Regierung glänzte währenddessen durch Abwesenheit.

1 **Sigrid Strauß** warnte davor, ohne Schutz von Natur und Mensch in Teufels Küche zu geraten. Mediziner **Jochen Strauß** fragte, wie man im Naturschutzbescheid schreiben könne, dass die Luftgüte in Ordnung sei, obwohl Messgeräte fehlen würden.

2 Der Tarrenzer Gemeindevorstand **Kilian Tangl** diskutierte am Podium mit, um sich für sein Gurgltal

und die schöne Landschaft einzusetzen.

3 **Angela Bongers** kam mit ihren Kindern **Felicitas**, **Valentina** und **Jonathan** aus Imst, um auch weiterhin ohne Maut und Tunnel die Großeltern im Außerfern besuchen zu können.

4 **Astrid** und **Robert Schneider** befürchten, dass mit der Umsetzung des Fernpasspakets noch mehr Verkehr durch ihren Heimatort Fronhausen donnern wird.

5 Die Imster Grünen waren mit Abstand die größte Gruppe, die an der Demonstration teilnahm, darunter auch **Petra Hofmann** und Bezirkssprecherin **Dorothea Schumacher** aus Haiming.

6 Auch **Petra Gabl** und **Peter Steiner** schlossen sich den Protesten an, **Lilo Steiner** deshalb, weil er nicht will, dass seine Heimat ver-

kauft wird und **Monika Steiner-Tolic** aus dem Grund, weil schon ohne das Paket so viel Verkehr über die Route rollt.

7 Wollen mit ihrer Teilnahme dafür sorgen, dass das „Fernpassbeschleunigungspaket“ der Landesregierung gestoppt wird: **Maria Zoller-Campell**, **Paul Raffl**, **Ernst Gabl** und **Dominique Nagele**.

8 Auch Nassereither waren naturgemäß bei der Demo vertreten: unter anderem der ehemalige Waldaufseher **Oswald Zoller** und die Gemeinderätin **Simone Krabichler** von der Liste Dahuem, die sich mit Händen und Füßen gegen ein Projekt stellt, das mehr Belastung und keine Verkehrslösung bringe. Der Mediziner **Hubert Sturm** vom Krankenhaus Zams unterstützt den Widerstand ebenfalls.

9 Auch die lokale Presse war vertreten, um den Widerstand aus der Bevölkerung zu dokumentieren: **Hubert Daum** von der Kronenzeitung und **Georg Newesely** von der Rundschau Telfs.

10 **Stefan Tagwerker** hatte dazumal die Petition für das Volksbegehren mitaufgesetzt.

11 Als einer der Hauptorganisatoren moderierte **Ludwig Gruber** die Podiumsdiskussion.

12 Widerstand gegen das Fernpasspaket kam auch von **Julia Baumgartner**, **Ursula Beiler**, **Barbara Haid**, **Karin Larcher** und **Iris Ciresa**, die die Göttin grüßten.

13 Die Schützinnenkompanie macht seit einiger Zeit bei öffentlichen Auftritten von sich reden, so auch bei dieser: mit dabei **Barbara Löffler**, **Marianne Götsch** und **Conny Landschützer**.

Text und Fotos: Agnes Dorn

Fachschule für Betriebs- und Haushaltsmanagement

Deine Zukunft. Deine Talente. Deine Fachschule.



Eine Schule, die dich fit fürs Leben macht.

Entdecke deine Talente und probiere dich aus – in Landwirtschaft, Haushalt, Gastronomie, kreativem Handwerk und Gesundheitsberufen. Du lernst praktisch, sammelst echte Erfahrungen und findest heraus, was zu dir und deiner Zukunft passt.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE:

- PFLEGE, GESUNDHEIT UND SOZIALES
- REGIONALTOURISMUS
- KREATIVITÄT UND HANDWERK

Alle Schüler:innen der Fachschule für Betriebs- und Haushaltsmanagement beenden die 3jährige Ausbildung mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und Zusatzqualifikationen in unterschiedlichen Bereichen.



**BILDUNGSZENTRUM
LLA IMST**

Weitere Infos unter:

www.lla-imst.at

<https://www.instagram.com/lla.imst>



Ein Beruf mit Sinn und Zukunft

Volksschullehrer:innen begleiten Kinder, fördern ihre Entwicklung und gestalten ihren Bildungsweg aktiv mit. An der KPH Edith Stein ist die Anmeldung für den Studienstart im Herbst noch möglich.

„Ich habe mich für das Volksschullehramt entschieden, weil es mir Freude macht, Neugier zu fördern, Wissen zu vermitteln und Kinder beim Aufbau eines starken Selbstvertrauens zu unterstützen“, sagt Sarah J., Studierende an der KPH Edith Stein.

Das Volksschullehramt ist ein sinnvoller und sozialer Beruf mit Zukunft. Wer gerne mit Kindern arbeitet, sie begleitet und fördert, findet hier eine erfüllende Aufgabe. Volksschullehrer:innen begleiten Kinder in einer prägenden Lebensphase, entdecken Stärken, fördern Talente und geben Halt und Orientierung. Als zentrale Bezugspersonen unterrichten sie Kinder in allen Unterrichtsgegenständen. Trotz Lehrplan haben Volksschullehrer:innen viele Freiheiten und können selbst entscheiden, wie sie die gemeinsame Zeit in der Schule gestalten und den Unterricht planen.

Sie unterrichten Kinder über mehrere Jahre und erleben, wie diese dazulernen und sich entwickeln. Das Ergebnis der eigenen Arbeit unmittelbar zu sehen, gibt das gute Gefühl, einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen.

Anmeldung zum Studium noch möglich

An der KPH Edith Stein gibt es noch freie Plätze für das Studium Lehramt Primarstufe (Volksschule) mit Start in diesem Herbst. Studiert wird in

Stams – in kleinen Gruppen und ohne Studiengebühren. **Anmeldeschluss ist der 4. September 2026.**

An der KPH Edith Stein werden sie bestens auf den Beruf vorbereitet. Im Studium lernen angehende Volksschullehrpersonen, wie sie auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, eine Klasse führen und den Lernstoff vermitteln. Reflexion hilft dabei, den eigenen Stil zu entwickeln und Schritt für Schritt in die Rolle als Lehrperson hineinzuwachsen. **Nähere Infos:**

<https://www.kph-es.at/primarstufe/>

ANZEIGE

KPH KIRCHLICHE
Edith Stein PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Gute Lehrer:innen
... braucht das Land!

**Lehramt
-> Primarstufe**

Anmeldung bis: 3.5. bzw. 4.9.2026

**Lehramt
-> Sekundarstufe**
im Verbund West

Jetzt informieren auf
www.kph-es.at

Die Farster Kult-Wirtin Karin Fender im Porträt

Am „Adlerhorst des Ötztals“ auf 1500 Metern Höhe fand die Umhauserin ihr Glück

Über der Engelswand bei Umhausen thront die kleine malerische Siedlung Farst. Auf rund 1500 Metern Höhe bewirtschaften hier Karin Fender und ihr Ehemann Norbert seit 42 Jahren die Jausenstation samt Bauernhof. Die Hüttenchefin strahlt mit der Sonne um die Wette, als sie mich auf ihrer gemütlichen Terrasse empfängt.

Karin, mit Leib und Seele Hüttenwirtin, ist ein richtiges Öztaler Original: Herzlich, bodenständig, immer einen flotten Spruch auf den Lippen. Dass der rührigen 61-Jährigen der Ruf eines unbeugsamen Charakters vorausseilt, nimmt sie gelassen. Die resolute Umhauserin mit dem schelmischen Lächeln ist für ihre Schnörkellosigkeit und unverfälschte Art bekannt: „Wenn ich etwas mache oder sage, dann aus Überzeugung und vollem Herzen.“ Manche Gäste sagen, sie fühlen sich hier oben dem Himmel nah. Ganz zu Recht, wie ich feststelle, während ich mir den von der Hausherrin gezauberten herzhaft-zarten Lammbraten genüsslich auf der Zunge zergehen lasse.

Die Eroberung

Als Karin im Alter von 22 Jahren Farst eroberte, bewies sie, dass sie sich nicht so leicht von Widerständen abschrecken und vom eigenen Weg abbringen lässt. Mit vier Geschwistern in Umhausen aufgewachsen, war sie es vom elterlichen Beherbergungsbetrieb



Jung hält sie das bescheidene Leben, ihr Lebenselixier heißt Arbeit. Karin Fender bereut ihre Entscheidung, in das abgeschiedene Bergdorf Farst zu ziehen, bis heute nicht: „Wenn ich noch einmal auf die Welt komme, mache ich alles wieder genauso.“

Foto: Edith Lorber

gewöhnt, mitanzupacken. Mit viel Geduld, Fleiß und Herzblut gelang ihr die Umstellung auf das minimalistische, mitunter harte Leben, in dem abgelegenen Bergdorf. Für die authentische Öztalerin bedeuten das bescheidene Leben und all die Arbeit weder Belastung noch Verzicht. Der „Adlerhorst des Ötztals“, wie das Kleinod genannt wird, ist für das humorvolle Energiebündel ein Paradies. Die leidenschaftliche Landwirtin schätzt die stille Abgeschiedenheit, die herrliche Natur und den einfachen Lebensstil. Norbert lernte sie 1983 in Umhausen kennen. Die junge Kellnerin kannte das kleine Dorf zu jener Zeit nur aus der Ferne. „Ich habe

mich sofort zu Hause gefühlt“, erinnert sie sich an ihre Anfänge, „seit 1984 bewirtschaften Norbert und ich den Hof. Mein Mann hat damals auch den Gastbetrieb von seinen Eltern übernommen und bis 2010 geführt. Seither bin ich die alleinige Hüttenwirtin.“ Norberts Neffe Daniel und seine Ehefrau Larissa übernahmen inzwischen einen Teil der Landwirtschaft. Die Pflege der Flächen, die zu den steilsten bewirtschafteten Österreichs gehören, ist nach wie vor Schwerarbeit.

Hoagascht statt „Luxus“

Die Jausenstation Farst ist ganzjährig an sechs Tagen in der Woche geöffnet. Urlaub, Reisen, Wellness

und anderer „Luxus“ können die passionierte Köchin nicht locken: „Für mich ist es das Schönste, wenn ich mit lieben Menschen zu einem Hoagascht zusammensitze oder mit Norbert abends den Sonnenuntergang anschau.“

Wie hat sich der Alltag in der Jausenstation, die Norberts Eltern 1971 eröffneten, im Laufe der Jahre verändert? Karin bedauert, dass viele Gäste keine Zeit mehr für Gemütlichkeit haben. Früher waren die Menschen noch mit einfachen Gegebenheiten und Speisen zufrieden, wie die urige Wirtin berichtet. So mancher Gast, beseelt vom paradiesischen Ort und dem einen oder anderen Stamperl selbstgebrannten Obstler, gesteht ihr seine Sorgen und Nöte. „Viele konzentrieren sich zu sehr auf das, was sie noch nicht haben, anstatt das zu schätzen, was vorhanden ist“, erklärt Karin Fender hoffend, dass die Menschen wieder lernen, zufriedener zu sein.

Auf einer Internet-Plattform tut ein „fleißiger Wanderer aus dem Tiroler Unterland“, der laut eigener Angabe mindestens einmal im Jahr bei Karin einkehrt, seine Erfahrungen kund: „Ja, das Ötztal ist schön, aber der Hauptgrund für unsere Besuche in Farst ist die stets freundliche, lustige und engagierte Chefin Karin und ihr unerreichter Lammbraten. Ursprüngliche, frische Hausmannskost, ein Weißbier und ein Schnapserl, serviert von einer tollen Köchin und ein netter Ratscher mit ihr: Herz, was willst du mehr?“ (elo)

Bernhardseckhütte

Lechtal - 1.802 m



Aufstieg im Sommer von Elbigenalp oder von Bach mit der Jöchelbahn.

Wir verwöhnen Sie gerne mit Tiroler Spezialitäten, hausgemachtem Strudel oder Kuchen. Montag Ruhetag! Wir haben auch im Winter für Sie geöffnet.

Übernachten in Zimmern und Fässern möglich! Buchen über www.bernhardseck.at

Familie Hummel • Tel. 05634 / 6218 • 0676 6089716 • info@bernhardseck.at • www.bernhardseck.at • [webcam](https://www.facebook.com/bernhardseck)

Der Herbst 2026 in Ried im Oberinntal

- **ALMABTRIEB:**
am 12. September
- **HERBSTMARKT:**
am 4. Oktober

Auftakt und zugleich ein Höhepunkt im herbstlichen Veranstaltungsreigen in Ried ist der **ALMABTRIEB**, der heuer am Samstag, dem 12. September 2026, über die Bühne geht.

Der Almadtrieb – ein traditionelles Brauchtum, bei dem Bauern, Senner und Hirten die gesunde Rückkehr des Viehs von der Sommerweide auf der Stalanzer Alm feiern,



ist natürlich auch ein Volksfest.

Auf die Besucher warten musikalische Unterhaltung, zahlreiche kulinarische Schmankerln und ein kleiner Bauernmarkt.

Beginn des Festes ist um 14 Uhr beim Lindenplatz in Ried im Oberinntal.

HERBSTMARKT im historischen **Schloss Sigmundstried**.

Die örtlichen Bauern bieten zahlreiche frische Produkte aus ihrer Landwirtschaft an, es gibt eine Wein-



und Schnapsverkostung und spannendes traditionelles Handwerk. Für beste musikalische Unterhaltung wird gesorgt.

RIETZLER
BUSREISEN

erwarten. erleben. erinnern.

6531 Ried im Oberinntal 277 | T. 05472 2616 | www.rietzler-reisen.at



6531 Ried im Oberinntal - Tel. 05472 2120



Kaminkehrbetrieb Gabriel Sturm e.U.

6531 Ried i. Oberinntal 141

Mobil: +43 664 469 87 07

Mail: rauchfangkehrer.sturm@gmx.at

Regionalität und Persönlichkeit zählt!



Tel. 0660 549 90 84 | www.gogles-alm.at

Raiffeisenbank
Serfaus - Fiss
Ried - Nauders



Die Gemeinde Ried
wünscht den Organisatoren
und Besuchern einen
schönen Almadtrieb.

CD sport
burtscher

A 6531 RIED 22, Tel.: 05472/2180, Fax: 05472/2180-13
e-mail: office@sportburtscher.at | www.sportburtscher.at

#DeinZielvorAugen



Ferne Länder und höchste Berge

„Berghippie“ Oliver Lair zieht es immer wieder hinaus in die Welt

Vom Fernweh des Rietzer Höhenbergsteigers Oliver Lair profitieren viele Menschen, denn als Ergebnis seiner mitunter äußerst herausfordernden Touren gibt es ausführliche Blogbeiträge, Reiseberichte in diversen Magazinen und Zeitschriften, Reiseführer in Buchform und Vorträge. Aktuell tourt der Reisejournalist mit seiner Frau und Wanderpартnerin Christine für drei Monate über die Pyrenäen.

Die Reiselust hat sich der seit über 20 Jahren in Rietz ansässige Autor, Blogger und Vortragende Oliver Lair wohl selbst eingeimpft, denn in 30 Jahren als Geschäftsleiter eines Reisebüros lernte er ferne Länder von ihrer schönsten Seite kennen und lieben. „Ich hab mich schon immer für die weite Welt interessiert und war schon als Kind

immer draußen unterwegs. Meine Oma, bei der ich aufgewachsen bin, hat mich gelehrt, nie aufzugeben und weiterzumachen, bis es besser wird“, geht Lair in seinen Erinnerungen noch einen Schritt weiter in die Vergangenheit zurück. Abenteuerlust stand bei ihm schon früh am Programm: Bücher wie „Robinson Crusoe“ faszinierten ihn und die Hütten, die er als Kind errichtet hat, standen zwanzig Jahre später immer noch. Schließlich waren sie „fachlich kompetent erstellt“, erzählt Lair lachend.

Einen Schritt wagen

Doch viele Jahre bremste der Alltag seinen Abenteuerdrang. Arbeit, Hausbau und die beiden Kinder standen für den damaligen Workaholic im Vordergrund und so wurde der Wunsch nach der

großen, weiten Welt immer weiter in die Zukunft verschoben. Als 30-Jähriger hatte er zudem noch mit Herzproblemen zu kämpfen. Ein Herzschrittmacher rettete ihm damals wahrscheinlich das Leben und ermöglichte ihm außerdem eine sportliche Betätigung, die seinem Bewegungsdrang auch entsprach. Doch in den Coronajahren, als die Reisebranche besonders betroffen war, war es schließlich soweit und Lair wagte den Schritt in die Selbstständigkeit. Dank des Gründungsprogramms vom AMS konnte der Neo-Unternehmer die ersten Expeditionen durchführen und Geschäftsbeziehungen aufbauen. Als Plan B hatte er aber sicherheitshalber den Taxischein gemacht, um im schlimmsten Fall zumindest auf ein zweites Standbein zurückgreifen zu können.

Der Berghippie auf Tour

Seine ersten Reisen führten ihn auf Routen alter Entdecker wie Alexander von Humboldt oder dem Herzog der Abruzzen. „Wenn mich jemand fragt, warum tust du dir das an in dem Alter, sag ich oft, dass das doch ein Pipifax dagegen ist, was die damals erlebt haben“, zieht der Alpinist heute noch seinen Hut vor den damaligen Expeditionsleitern. Kurz nach seinem Schritt in die Selbstständigkeit musste Lair aber schon die erste Niederlage einstecken, denn in Korsika stürzte er so schwer ab, dass er sich das Becken brach. Doch die erzwungene Pause nutz-



In seiner Homebase in Rietz bereitet Berghippie Oliver Lair mit seiner Frau Christine die nächsten Reisen vor.

Foto: Dorn



Oliver Lair kommt an die faszinierendsten Orte dieser Welt, wie hier in eine Eishöhle am Jostedalsbreen, dem größten europäischen Festlandgletscher. Foto: Lair

te er dazu, Verlage anzuschreiben, Blog- und Tourenbeschreibungen zu verfassen und Partnerschaften mit Firmen auszuhandeln, die Wanderausrüstung herstellen. Schnell kamen so viele Aufträge herein, dass er bald aussortieren musste. Sein erstes Buch war schließlich ein Wanderführer über Wales, dem noch weitere folgten. Gerade ist im Kompass-Verlag sein Wanderführer über den Süden Norwegens mit 85 Touren erschienen und für die Zukunft hat das Ehepaar Lair noch einiges vor. Nach der aktuellen Pyrenäen-Überquerung steht nächstes Jahr vier Monate Neuseeland auf dem Programm, von wo sie sicher wieder zahlreiche spannende Berichte mitbringen werden. (ado)

schnattern
schnabulieren
schauen



9. – 13.
September

Herbst
MESSE

Messequartier Dornbirn

Starker Sound aus Starkenbach

Die Schönwieser Band „Strongriver“ im Portrait

„Strongriver“ ist der Name einer Schönwieser Band – eine Hommage an den Heimatort der Musiker, denn übersetzt bedeutet er „Starkenbach“. Hinter dem Namen steckt jede Menge Energie: Stilistisch fühlt sich die Formation in den 80er- und 90er Jahren zuhause und bringt diesen Sound mit spürbarer Power auf die Bühne.

Die Band vereint sechs junge Musikerinnen und Musiker mit ganz unterschiedlichen Hintergründen und Charakteren: den 29-jährigen Schlagzeuger und LKW-Fahrer Julian Oberkofler, Gitarrist Philipp Thurner (31), der derzeit Tontechnik studiert, Bassist Peter Tilg (29), der in einem Ingenieurbüro für Elektrotechnik tätig ist, Sängerin Elenora „Elli“ Zangerle (25), die eine Ausbildung zur Grafikdesignerin absolviert, Theresa Praxmarer (24), die Gesang und Keyboard verbindet und Gesundheits- und Krankenpflege studiert, sowie Zachary Jones (34), der als Betriebselektriker arbeitet und die Formation stimmlich ergänzt. Entstanden ist „Strongriver“ im Sommer 2025 aus einer langjährigen Freundesgruppe, die Bandmitglieder erzählen: „Anfangen hat alles im Winter 2024/25, als Philipp, Julian und Elli hin und wieder im Proberaum musizierten – zunächst einfach aus Spaß.“ Anfang 2025 stieß Peter dazu, nachdem Julian meinte, mit einem Bass könne man doch eine richtige Band gründen. Peter brachte sich daraufhin das Bassspielen selbst bei, während Julian das Schlagzeug ebenfalls eigenständig lernte. „Natürlich lernen wir bis heute kontinuierlich weiter“, sagt die Gruppe.

Aus vier werden sechs

Gemeinsam – zunächst noch „nur“ zu viert – studierten sie einige Songs für einen Überraschungsauftritt zum 70. Geburtstag von Philipps Vater ein. Nach und nach wuchs die Gruppe: Im Winter 2025/26 kamen Theresa (Gesang & Keyboard) und Zac (Gesang) dazu. Kurz darauf bot sich die Gelegenheit, beim Waldfest in Star-



Die Band Strongriver: Unten von links: Peter Tilg, Julian Oberkofler (Mitte) und unten rechts ist Philipp Thurner, oben sind Theresa Praxmarer (links), Zachary Jones (Mitte) und Elli (Eleonora) Zangerle (rechts).

Foto: Philipp Thurner

kenbach aufzutreten. „Diese Chance nutzten wir natürlich und stellten ein abwechslungsreiches Programm zusammen“, erzählen die Bandmitglieder. Zwischendurch ergaben sich zudem zwei Auftritte bei „Come As You Are“ in der Stadtbühne Imst. Auch über ihre Pläne sprechen sie offen: „Aktuell ist noch eine private Geburtstagsfeier geplant. Für weitere Auftrittsmöglichkeiten sind wir jederzeit offen und freuen uns über Anfragen.“ Was ihnen dabei am wichtigsten ist, fassen sie klar zusammen: „Unser Ziel ist es, gemeinsam Spaß an der Musik zu haben und uns kontinuierlich weiterzuentwickeln. Gleichzeitig möchten wir unsere Freundschaft pflegen – und vielleicht irgendwann auch eigene Songs veröffentlichen.“

„Eigene Musik machen“

Geprobt wird im Proberaum in Starkenbach – einem Ortsteil, der auch bei der Namensgebung eine zentrale Rolle spielte. „Auf der Su-

che nach einem passenden Namen kamen wir scherzhaft auf die englische Übersetzung Strongriver. Der Name hat uns nach und nach immer besser gefallen und sich schließlich durchgesetzt“, erzählen die Bandmitglieder. Für den Auftritt beim Waldfest am 10. Juli wurde besonders intensiv gearbeitet: „Musik ist für uns alle ein wichtiger Ausgleich und ein fester Bestandteil unseres Lebens. Für das Waldfest haben wir rund drei bis vier Monate geprobt – meist zweimal pro Woche. Zusätzlich hat jeder von uns zu Hause viel Zeit ins Üben investiert.“ Auf die Frage nach ihrem Genre antworteten sie: „Unser aktuelles Programm besteht hauptsächlich aus Classic Rock, Alternative Rock, Country Rock, Hard Rock sowie Austropop Klassikern.“

Cover-Band mit großen Zielen

„Strongriver“ ist aktuell eine klassische Cover-Band: „Zu unseren Einflüssen zählen unter anderem Red Hot Chili Peppers, Pink

Floyd, Dire Straits, AC/DC, CCR, Metallica, Papa Roach und Fleetwood Mac, sowie viele weitere Bands in diese Richtung“, verraten die Musikerinnen und Musiker und fassen zusammen: „Unser Fokus liegt auf bekannten Songs, die gerne gehört werden.“ Fast nebenbei wird aber Spannendes verraten: „Langfristig möchten wir aber auch eigene Musik schreiben. Erste Ideen für Gitarrenriffs oder Rhythmen haben wir immer wieder aufgenommen, wenn jemand eine Idee hatte, bis dahin ist es aber noch ein längerer Weg“ und: „Mit eigenen Songs würden wir uns gerne in Richtung Alternative Rock entwickeln.“ Auch abseits der Musik sind die sechs sehr aktiv: Julian verbringt seine freie Zeit gerne beim E-Biken, Skifahren, Gaming oder mit Freunden. Philipp widmet sich der Fotografie und ist ebenso gerne auf Skiern, beim Wandern oder Radfahren unterwegs. Peter zieht es zum Klettern, Reisen, Wandern und Skifahren in die Berge und in die Ferne. Theresa entspannt beim Basteln, ist viel draußen und trifft sich gerne mit Freunden. Elli findet ihren Ausgleich im Malen, Lesen, Reisen und Fotografieren, während Zac seine Leidenschaft fürs Rennradfahren, Bücherlesen und Schreiben auslebt. (lisi)

Mils verabschiedete sich vom Pfarrer

Am Samstag, 8. August, verabschiedete sich die Pfarrgemeinde Mils von ihrem Pfarrer DDr. Johannes Laichner. Nach 14 Jahren wechselt er nach Wien, wo er als Nationaldirektor der „Missio Österreich“ eine weltkirchliche Aufgabe übernimmt.

Die Feier begann mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche, den Pfarrer Johannes zelebrierte. Musikalisch gestaltet wurde er vom Kinderchor Mils, dem Chor Jubilate und einer Bläsergruppe der Musikkapelle Mils. Anschließend lud die Gemeinde zur Agape vor dem Widum.

Zahlreiche Vereine und Gemeindebürger nutzten die Gelegenheit für den persönlichen Abschied. Maria Hammerle-Staggl, Gebhard Moser und Bürgermeister Bernhard Schöpf würdigten die Verdienste des Pfarrers. Hervorgehoben wurde die Renovierung des Widums und sein Einsatz für den Kinderspielplatz.

Investitionen in die Sicherheit

In Schönowies werden mehrere Sicherheitsprojekte umgesetzt



Die Visualisierung zeigt den neuen Bahnhof bzw. die neue Haltestelle in Schönowies.

Foto: Gemeinde Schönowies/Reinhard Raggl

Neben laufenden Sicherheitsmaßnahmen wurde das Gemeindeamt in Schönowies um zusätzliche Räume erweitert. Außerdem schreitet heuer der Neubau des Bahnhofs voran.

Das Gemeindeamt in Schönowies wurde um zusätzliche Räume erweitert, die zuvor als Arztordination dienten und im Eigentum der Gemeinde stehen. Aus der ehemaligen Ordination entstanden ein kleiner und ein größerer Sitzungsraum. Bürgermeister Reinhard Raggl freut sich besonders darüber, dass durch Dr. Horst Rettenwander und seinen Sohn Florian die ärztliche Versorgung im Ort langfristig gesichert ist. Die oberen Stockwerke des Gemeindehauses werden weiterhin als Wohnungen vermietet - im Erdgeschoß befinden sich ein Kosmetikstudio mit

Fußpflege, eine Bank, eine Versicherung sowie ein Baumanagementbüro. Durch die Übersiedelung der Ärzte in den Neubau nahe dem Gemeindesaal ergeben sich Vorteile für beide Seiten: Die Patientinnen und Patienten der Ärzte können die Parkplätze beim Gemeindesaal nutzen, während beim Gemeindeamt nun zusätzliche Stellplätze frei geworden sind.

Investitionen in die Sicherheit

Der Gemeinde Schönowies steht heuer ein Budget von gut fünf Millionen Euro zur Verfügung – dabei ist es gelungen, ausgeglichen zu budgetieren. „Auch wir müssen uns nach der Decke strecken“, betont Bürgermeister Reinhard Raggl. Ein großer Schwerpunkt liegt im Bereich der Sicherheit: Im Zuge des Baus des Trinkwasserkraftwerks im oberen Bereich von

Starkenbach wurde der Lawinendamm in diesem Bereich verlängert. „Damit erhalten nun auch die obersten Häuser dieses Ortsteils einen deutlich höheren Schutz“, so Raggl. Für das Sicherheitskonzept des gesamten Dorfes sei dieser Schritt ein wesentlicher Baustein.

Hochwasserschutz am Inn

Ein weiteres Projekt betrifft den Hochwasserschutz am Inn: „In seiner Sitzung im März hat unser Gemeinderat einstimmig die Vergabe der Einreichplanung beschlossen. Dieses gemeinsame Vorhaben mit unseren Nachbargemeinden Imsterberg, Mils und Imst ist von höchster Wichtigkeit für unsere gesamte Region“, erklärt Reinhard Raggl. Und auch der Damm am Markbach (Rüsselbach), der nach dem verheerenden Großereignis von 1999 neu errichtet wurde,

steht vor einer wichtigen Weiterentwicklung. „Studien und Erfahrungswerte zeigen, dass der Siedlungsbereich Ried einen verstärkten Schutz benötigt“, erklärt der Schönowieser Bürgermeister zum Sanierungsvorhaben, das 2027 umgesetzt werden soll.

Fußgängerübergang

„Nach vielen Gesprächen mit den zuständigen Behörden, ist es uns gelungen, diesen wichtigen Fußgängerübergang umzusetzen. Dieses Ergebnis dient der Sicherheit unserer Spaziergängerinnen und Spaziergänger sowie unserer Besucher:innen der Sportanlagen“, informiert Bürgermeister Reinhard Raggl über ein weiteres, geplantes Vorhaben: Einen Fußgängerübergang zur Sportanlage. Dieses Projekt wurde im Rahmen von Workshops im Zuge der Zertifizierung zur familienfreundlichen Gemeinde ausgearbeitet und nun umgesetzt. Apropos: Aktuell erfolgt die Rezertifizierung zur familienfreundlichen Gemeinde.

Bahnhof und „Milser Brücke“

Ein weiteres Projekt, das aktuell gerade umgesetzt wird, ist der Umbau des Schönowieser Bahnhofs bzw. der Haltestelle. „Die Bauarbeiten schreiten voran, mit einer Fertigstellung ist wie geplant im Herbst 2027 zu rechnen“, erklärt Bürgermeister Reinhard Raggl. „Ein barrierefreies Ein- und Aussteigen ist bereits möglich, auch die Liftanlage wurde bereits fertig eingebaut“, ergänzt Raggl zum Status quo der Bauarbeiten. Ein weiteres Projekt ist der Neubau der „Milser Brücke“, die im Oktober für den Verkehr freigegeben werden soll. Auch bei diesem Vorhaben ist die Gemeinde involviert – in finanzieller und organisatorischer Hinsicht. Abschließend berichtet Reinhard Raggl, dass in Schönowies auch in diesem Sommer wieder eine Ferienbetreuung für alle Kinder ab einhalb Jahren (bis zum Ende der Volksschulzeit) angeboten wird. Und: „Im Gemeindeamt stehen wir unseren Bürgerinnen und Bürgern bei Fragen zur ID Austria beratend zur Seite“, lässt Bürgermeister Raggl wissen. Die Gemeinde wolle damit einen einfachen, persönlichen Zugang zu digitalen Behördenwegen ermöglichen. (lisi)



Bgm. Reinhard Raggl: „Durch die Verlängerung des Lawinendamms in Starkenbach erhalten nun auch die obersten Häuser dieses Ortsteils einen deutlich höheren Schutz.“

Foto: Zangerl



Am 8. November 2025 wurde der Gemeinde Schönowies als erste Gemeinde im Bezirk Landeck durch Landesrat René Zumtobel die Plakette „Naur im Garten“ verliehen.

Fotonaachweis: Gemeinde Schönowies/Reinhard Raggl

Neue Plätze für Feste der Gemeinschaft

In Imsterberg entstehen derzeit im Dorfzentrum und in der Imsterau Orte der Begegnungen



Stolz zeigen Amtsleiter Rainer Schiechl und Bürgermeister Richard Bartl den Plan für den neuen Dorfplatz im Ortskern von Imsterberg, der demnächst fertiggestellt wird.

„Wir haben ein reges Vereinsleben mit zahlreichen Veranstaltungen während des gesamten Jahres. Um dafür optimale Voraussetzungen zu schaffen bauen wir derzeit direkt vor unserem neuen Gemeindehaus einen attraktiven Platz. Ein ähnliches Projekt entsteht zudem beim Bahnhof in der Imsterau“, freut sich der Imsterberger Bürgermeister Richard Bartl über zwei aktuelle Projekte zur Förderung des Gemeinwesens.

Eine Kirche, ein Gasthaus, Lokale für die örtlichen Vereine und das Gemeindehaus fußläufig in unmittelbarer Nähe. So stellt man sich in Tirol ein funktionierendes Dorfzentrum vor. Genau das wird jetzt in Imsterberg realisiert, wo nach Abschluss des neuen Gebäudes für die Verwaltung samt Woh-

nungen jetzt auch ein Festplatz entsteht, der alle Wünsche erfüllt. „Wir haben bereits im Vorjahr gleichzeitig mit der Einweihung unseres neuen Gemeindehauses eine attraktive Dorfkrippe installiert, die speziell während der Adventszeit eine besondere Stimmung für Feste und Märkte schafft. Jetzt haben wir den gesamten Platz modern gestaltet. Neben vier zentralen Parkplätzen gibt es dort Ladestationen für E-Bikes, eine zeitgemäße Technik für Veranstaltungen und zwei Bushaltestellen, die mehr Sicherheit für unsere Kinder garantieren. Die gesamte Gestaltung wertet zudem den Betrieb in unserem Mehrzwecksaal auf, der einen schöneren und größeren Vorplatz erhält. Unser neuer Platz ist somit ein optimaler Treffpunkt für die Bewohner der Weiler Ried, Ends-



Nach dem Bau des neuen Gemeindehauses samt leistbaren Wohnungen für junge Einheimische gibt es in Imsterberg bald auch einen modernen Veranstaltungsplatz im Dorfzentrum.

Fotos: Eiter

feld sowie Vorderspadegg und Hinterspadegg oben am Berg, für unsere bevölkerungsstärkste Fraktion Imsterau schaffen wir derzeit zudem bei der ÖBB-Haltestelle einen weiteren Veranstaltungsplatz“, berichtet der Dorfchef, der mit diesen Projekten, die zusammen gut 300.000 Euro kosten, auch der touristischen Marke eines Erholungsdorfes gerecht wird.

Projekt Radwegbrücke

Neben den genannten Bauvorhaben investierte die Gemeinde Imsterberg in jüngster Vergangenheit auch in die Sicherheit. Wesentliche Projekte waren dabei die Felsicherung bei der Straße nach Schönwies sowie das Rückhaltebecken beim Kogelbach. Für die Zukunft plant Dorfchef Richard Bartl den Bau einer Brücke für Radfahrer und Fuß-

gänger über den Inn zwischen Imsterau und Mils. Ein entsprechendes Projekt ist derzeit in Ausarbeitung und wird von den Gemeinden Imsterberg, Imst, Mils und Arzl gemeinsam vorangetrieben. „Die dadurch erzielte wesentliche Verbesserung des Radwegenetzes im Bereich Imst-Pitztal würde auch von den umliegenden Tourismusverbänden begrüßt. Für die notwendige Finanzierung brauchen wir natürlich auch die Unterstützung des Landes, diesbezügliche Gespräche sind derzeit im Laufen“, zeigt sich der Bürgermeister optimistisch. Positiv sei in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass im Zuge des Baues des neuen Kraftwerkes der TIWAG für die Erschließung der notwendigen Deponie bereits eine Straße nach Arzl gebaut wurde, die sich künftig optimal ins Radwegenetz einbinden ließe. (me)

Real Estate Oberland: Ihr Weg zur Wunschimmobilie

Wer eine Immobilie in Tirol sucht oder verkaufen möchte, setzt auf Vertrauen Erfahrung und Qualität. Das hochwertige Immobilienbüro Real Estate Oberland verbindet viel Erfahrung mit fundierter regionaler Marktkennntnis und einer persönlichen Beratung und Betreuung.

Als kompetenter und zuverlässiger Partner für exklusive Immobilien

als auch für klassischen Wohnbau, steht das Unternehmen für individuelle Lösungen und höchste Ansprüche. Die professionelle Beratung und Abwicklung sorgt dabei für einen reibungslosen und transparenten Ablauf von der ersten Kontaktaufnahme bis zum erfolgreichen Abschluss. Kontaktieren Sie uns für ein kostenloses und unverbindliches Gespräch. ANZEIGE



REAL ESTATE

OBERLAND

Venier Immobilien GmbH

„IHRE IMMOBILIE IN BESTEN HÄNDEN“

Gewerbegebiet 3 | 6493 Mils

office@realestate.at | 0664 16 35 187

Zwei Großbaustellen beleben die Wirtschaft

Heimische Unternehmen sanieren in Mils die Innbrücke und den Autobahntunnel



Bürgermeister Bernhard Schöpf – im Bild vor der Baustelle der neuen Innbrücke – freut sich über Millionenaufträge für die heimische Wirtschaft in seiner Gemeinde.

Foto: Eiter

Er ist selbst gelernter Baumeister, als Geschäftsführer der Imster Bergbahnen Chef eines Betriebs und Bezirksobmann des Wirtschaftsverbundes. „Da freut man sich natürlich wenn man auch direkt vor der eigenen Haustüre Stahl und Beton sieht und hiesige Firmen lukrative Aufträge haben“, kommentiert der Milser Bürgermeister Bernhard Schöpf zwei derzeit in Bau befindliche Großprojekte, die nächstes Jahr abgeschlossen sein sollen und nicht nur im Bereich des Verkehrs für Sicherheit sorgen.

Die Rede ist von der Erneuerung der Innbrücke zwischen Mils und Schönwies sowie der für den Schutz des Milser Tunnels notwendigen Hangverbauung, die auch Teile des Ortes vor Steinschlägen schützen wird. Mit dem Land Tirol sowie der Straßenbau-gesellschaft ASFINAG investieren zwei öffentliche Auftraggeber in die lokale Infrastruktur und sorgen dabei für Millionenaufträge für die heimische Wirtschaft.

90 Jahre alte Brücke

Ein Jahrhundertprojekt für die B171 Tiroler Straße biegt auf die Zielgerade ein. Der vollständige Neubau der historischen Innbrücke zwischen Mils bei Imst und Schönwies sichert die regionale Verbindung langfristig und bringt erhebliche Verbesserungen für den

Fuß- und Radverkehr sowie den Hochwasserschutz. Die im Jahr 1936 errichtete Innbrücke hat nach fast einem Jahrhundert treuer Dienste das Ende ihrer technischen Lebensdauer erreicht. Aufgrund des baulichen Zustands war eine reine Sanierung wirtschaftlich nicht tragbar. Aus diesem Grund realisiert das Land Tirol gemeinsam mit den Partnergemeinden ein umfassendes Neubauprojekt, das die Verkehrssicherheit und Lebensqualität in der Region nachhaltig stärkt.

Das neue, moderne Brückenbauwerk wird eine Gesamtlänge von 71,5 Metern aufweisen und überspannt den Inn künftig barrierefrei und sicher. Ein besonderer Fokus der Planung liegt auf dem Ausbau der sanften Mobilität. Die Brücke

wird mit neuen, großzügigen Geh- und Radwegen ausgestattet, die eine sichere Trennung vom motorisierten Individualverkehr gewährleisten. Gleichzeitig wird das Bauwerk nach modernsten Standards für den Hochwasserschutz und mit zeitgemäßen Entwässerungsanlagen dimensioniert, um extremen Wetterereignissen standzuhalten.

Das Gesamtinvestitionsvolumen für dieses Projekt beträgt rund 5,2 Millionen Euro. Die Kosten werden gemeinschaftlich vom Land Tirol und den beteiligten Gemeinden getragen. Diese Investition fließt direkt in die langfristige Standortsicherheit, die regionale Wirtschaft und den täglichen Pendlerverkehr im Oberland. Um die Einschränkungen für die Ver-



Die Sanierung des Milser Tunnels bietet nach Abschluss der Bauarbeiten auch einen wichtigen Steinschlagschutz für Teile des Milser Ortsgebietes.

Foto: Eiter

kehrsteilnehmer und die Bevölkerung so gering wie möglich zu halten, wurde zu Beginn der Arbeiten eine leistungsfähige Behelfsbrücke errichtet. Über diese wird der Verkehr auf der B171 während der gesamten Bauzeit einspurig per Ampelregelung aufrechterhalten. Die Arbeiten schreiten planmäßig voran. Die feierliche Verkehrsfreigabe der neuen Brücke ist für den Herbst 2026 vorgesehen. Die endgültige Fertigstellung inklusive des Rückbaus der Behelfsbrücke sowie umfassender Rekultivierungsmaßnahmen im Uferbereich wird plangemäß im Mai 2027 abgeschlossen sein.

Schutz vor Felsstürzen

Auch die intensiven Sicherungs- und Sanierungsarbeiten an der Inntal-Autobahn im Bereich des Milser Tunnels verlaufen plangemäß. Nach dem massiven Felssturz im Dezember 2023 am Ostportal steht das Großprojekt der ASFINAG heuer im Herbst vor der planmäßigen Fertigstellung. Um die Südröhre nachhaltig vor künftigen alpinen Gefahren zu schützen, wurde durch die ausführende Baufirma HTB ein rund 140 Meter langer, massiver Stahlbeton-Schutzdeckel direkt über der Tunnelröhre errichtet. Unmittelbar nach Abschluss der Tunnelarbeiten übernimmt die Wildbach- und Lawinverbauung das Areal, um einen zusätzlichen, permanenten Steinschlagschutzdamm im Portalbereich aufzuschütten.

Während der Verkehr auf der Hauptachse koordiniert weiterläuft, bleibt die geänderte Verkehrsführung im lokalen Netz bestehen. Die Einfahrt von Imst kommend in die Dorfstraße Mils ist für den Individualverkehr noch bis voraussichtlich 25. September 2026 gesperrt. Zudem regelt eine Einbahnstraße den Verkehrsfluss im östlichen Gemeindebereich. Allein die Bauleistung der Firma HTB kostet mehr als vier Millionen Euro, für die Felsicherung durch die Wildbach- und Lawinverbauung gibt es keine offizielle Kostenschätzung. (me)

Hohe Zustimmung für erneuerbare Energien in Tirol

Große Unterstützung insbesondere für Photovoltaik und Wasserkraft

Die Tiroler Bevölkerung steht hinter dem Ausbau erneuerbarer Energien. Das zeigt eine aktuelle Umfrage der Energieagentur Tirol. Besonders Technologien wie Photovoltaik auf Dächern und Wasserkraft stoßen auf sehr hohe Zustimmung.

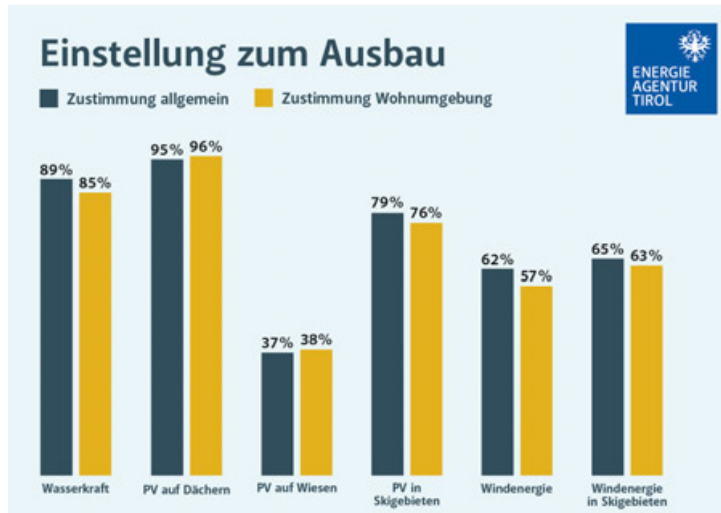
Damit ist die Grundlage für den Weg Richtung Energieautonomie gelegt. Bis zum Jahr 2050 will Tirol unabhängig von Importen fossiler Energieträger werden, Energie in hohem Maße einsparen und sich bilanziell mit heimischer, erneuerbarer Energie versorgen. Dafür braucht es vor allem die Unterstützung der Bevölkerung. „Die Umfrage zeigt, dass die Energiewende in Tirol fest verankert ist und von einer breiten Mehrheit getragen wird. Das ist eine wichtige Grundlage, um den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen und Tirol unabhängig von fossilen Importen zu machen“, betont LHStv. und Energielandesrat Josef Geisler.

Auch beim Ausbau erneuerbarer Energieträger und Investitionen in die Dekarbonisierung des eigenen Gebäudes ist die Akzeptanz hoch.

Ja zu Solarstrom

Die höchste Zustimmung erhält die Nutzung der Sonnenenergie auf bereits bebauten Flächen: Photovoltaikanlagen auf Dächern werden von der Bevölkerung nahezu einhellig befürwortet. 95 Prozent befürworten den Ausbau von PV auf Dächern in Tirol, in der eigenen Wohnumgebung sind es sogar 96 Prozent. Auch Skigebiete sollen laut 79 Prozent der Befragten für PV-Projekte genutzt werden. Deutlich kritischer wird hingegen der Ausbau auf freien Flächen gesehen: Nur 37 Prozent der Tirolerinnen und Tiroler befürworten PV-Anlagen auf Wiesen. „Umso wichtiger ist es, bestehende Flächen effizient zu nutzen und Nutzungskonflikte möglichst gering zu halten“, erklärt Rupert Ebenbichler, Geschäftsführer der Energieagentur Tirol.

Auch die Wasserkraft genießt große Akzeptanz: 89 Prozent spre-



Die Tiroler Bevölkerung steht dem Ausbau von erneuerbaren Energieträgern positiv gegenüber.

Grafik: Land Tirol / Rippl

chen sich für einen weiteren Ausbau in Tirol aus, in der Wohnumgebung sind es 85 Prozent. Damit ist die Zustimmung seit der letzten Umfrage im Jahr 2023 sogar um 8 Prozentpunkte gestiegen.

Auch die Windenergie – bislang in Tirol unbekanntes Terrain – wird in der Bevölkerung unterstützt: Landesweit befürworten 62 Prozent den Ausbau von Windenergie, 57 Prozent auch in der eigenen Wohnumgebung. Am größten ist die Zustimmung für Windkraftanlagen in Skigebieten. Dafür sprechen sich 65 Prozent aus. „Wir brauchen in Tirol alle verfügbaren Energieträger – auch die Windkraft“, bekennt sich LHStv. Josef Geisler zur Windkraft in Tirol.

Unabhängigkeit forcieren

Zudem zeigt sich, dass viele Tirolerinnen und Tiroler in ihrem eigenen Alltag zur Energieautonomie beitragen wollen. Viele haben in den letzten Jahren bereits konkrete Schritte umgesetzt oder planen dies in den nächsten drei Jahren zu tun. Insbesondere Investitionen in Photovoltaik und klimafreundliche Heizsysteme stehen bei vielen Menschen in Tirol bevor. Auch der Umstieg auf Elektromobilität rückt näher: Rund 30 Prozent der Befragten gaben an, mit hoher Wahrscheinlichkeit in den nächsten drei Jahren ein E-Auto zu kaufen.

Die Energieversorgung der Zukunft zählt ökonomisch und öko-

logisch zu den zentralen Aufgaben für Tirol. Die Lösung liegt in einer sicheren, umweltverträglichen, langfristig zukunftsfähigen, leistbaren und kostenstabilen Energieversorgung aus den erneuerbaren Energieträgern Umweltwärme, Biomasse, Sonnen-, Wind- und

Wasserkraft. Prognosen zeigen, dass sich Tirol mit diesen Energiequellen langfristig selbst versorgen kann und damit eine tragfähige Grundlage für Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung schafft. „Wir sind in Tirol auf einem guten Weg, aber wir haben auch noch ein gutes Stück vor uns. Aktuell können wir 60 Prozent unseres Energiebedarfs aus eigenen, heimischen Quellen decken. Das heißt, dass wir uns in Tirol rechnerisch bis zum 8. August selbst versorgen konnten. Österreichweit gesehen war das nur bis 6. Juni möglich“, so Geisler.

„Damit die Energiewende in Tirol bis 2050 gelingt, braucht es diesen umfassenden gesellschaftlichen Wandel. Tirol nimmt in vielen Bereichen bereits eine Vorreiterrolle ein. Entscheidend ist, dass Politik, Wirtschaft und Bevölkerung weiterhin gemeinsam an diesem Ziel arbeiten“, schließt Ebenbichler ab.

DIE SMARTE HEIZZENTRALE

Warum im Sommer schwitzen, wenn Ihr Zuhause längst kühlen könnte?

Im Sommer ein angenehmes kühles Zuhause – mit derselben Wärmepumpe, die im Winter effizient heizt.

WIR SORGEN MIT UNSEREN WÄRMEPUMPEN FÜR EINEN KÜHLEN SOMMER



- Made in Tirol
- Aufstellung auf 1m² Fläche
- Heizen - Kühlen - Warmwasser
- scop > 5,9 / höchste Effizienz
- ultraleiser Betrieb
- > 80% Energieunabhängigkeit möglich
- Heizkörperbetrieb möglich
- 1/2 Heizkosten im Vergleich zu Öl und Gas
- hervorragender Service

WUCHERER

OUM WÄRMEPUMPEN HELIOTHERM Die Wärmepumpe

Energie und Erdwärme Kompetenzzentrum

ERDWÄRME LUFTWÄRMEPUMPEN PHOTOVOLTAIK HEIZUNG SANITÄR BAD

Wucherer Energietechnik GmbH
6511 Zams, Hauptstraße 200, Tel.: +43 (0)5442 62660
office@wucherer-energie.at, www.wucherer-energie.at





Foto: Freepik

Metall trifft Zukunft

Die Firma Metallform Haid-Nothdurfter in Imst zählt zu den führenden Spezialisten im Tiroler Oberland, wenn es um Metallbearbeitung sowie Spengler- und Dachdeckerarbeiten geht. Das rund 40-köpfige Team vereint langjährige Erfahrung mit technischem Know-how und bietet maßgeschneiderte Lösungen für private, gewerbliche und öffentliche Auftraggeber. Qualität, Präzision und Verlässlichkeit stehen dabei stets im Mittelpunkt.

Das Leistungsspektrum ist breit gefächert und reicht von der klassischen Dachdeckung über moderne Blecheindeckungen bis hin zu umfassenden Dachsanierungen. Ob Dachziegel oder Metall – Metallform findet für jedes Projekt die passende Lösung und setzt diese fachgerecht um. Auch innovative Eigenprodukte wie der „Kaminhut“ zeigen die hohe Kompetenz in der Entwicklung und Fertigung. Darüber hinaus werden Kunden umfassend zur Integration von Photovoltaikanlagen beraten und bei der Umsetzung professionell begleitet.

Ein zentraler Geschäftsbereich ist die Spenglerei. Mit bestens ausgebildeten Facharbeitern garantiert Metallform höchste Ausführungsqualität. Das fundierte Wissen über Werkstoffe und deren Verträglichkeit mit an-

deren Baustoffen sorgt dafür, dass alle Arbeiten langlebig, funktional und optisch ansprechend sind. Viele Spenglerprodukte wie Schneefanghalter, Lüftungshüte, Kaminaufsätze oder Turmspitzen werden direkt im eigenen Betrieb gefertigt – ein klarer Vorteil in puncto Flexibilität und Individualität.

Besonders engagiert zeigt sich das Unternehmen auch in der Ausbildung junger Fachkräfte. Metallform bietet Lehrstellen in den Bereichen Metalltechnik, Metalldesign sowie Spengler und Dachdecker an – auch eine Doppellehre ist möglich. Der moderne Maschinenpark und die vielfältigen Tätigkeiten ermöglichen eine praxisnahe Ausbildung auf höchstem Niveau. Als einziges Unternehmen in Westösterreich wird zudem der Lehrberuf Metalldesigner angeboten. Die Lehrlinge arbeiten in einem motivierten Team, sammeln wertvolle Erfahrung auf Baustellen und in der Produktion und profitieren von umfangreichen Weiterbildungsangeboten.

Mit dieser Kombination aus Handwerk, Innovation und gelebter Nachwuchsförderung ist Metallform Haid-Nothdurfter ein starker Partner für anspruchsvolle Projekte – heute und in Zukunft.

ANZEIGE

Ein gutes Dach schützt das

Ein Dach schützt ein Gebäude vor Regen, Schnee, Wind und Sonne – und muss dabei über viele Jahre zuverlässig funktionieren. Wer saniert, neu baut oder eine Photovoltaikanlage plant, sollte deshalb nicht nur auf die Oberfläche schauen. Entscheidend ist das Zusammenspiel von Dachaufbau, Abdichtung, Entwässerung, Spenglerarbeiten und fachgerechter Montage.

Ob Steildach oder Flachdach: Ein Dach ist mehr als seine sichtbare Deckung. Unter Ziegeln, Metall oder anderen Oberflächen liegen Schichten, die Feuchtigkeit fernhalten, Wärmeverluste reduzieren und die Konstruktion schützen. Bei einer Sanierung sollte daher zunächst geklärt werden, in welchem Zustand sich die einzelnen Bauteile befinden. Eine sorgfältige Bestandsaufnahme hilft, Schäden früh zu erkennen und notwendige Arbeiten gezielt zu planen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen Stellen, an denen unterschiedliche Bauteile zusammentreffen. Dazu gehören etwa Anschlüsse an Kamine, Dachflächenfenster und Wände. Auch die Entwässerung muss funktionieren: Regenwasser soll kontrolliert abgeleitet werden und darf nicht in die Konstruktion eindringen. Hier kommen Spenglerarbeiten ins Spiel. Dachrinnen, Fallrohre, Einfassungen und Abdeckungen übernehmen wichtige Schutz- und Entwässerungsfunktionen.

Dichtheit ist entscheidend

Feuchtigkeit gehört zu den größten

Belastungen für ein Gebäude. Eine funktionierende Abdichtung soll verhindern, dass Wasser in Dach- oder Bauteilkonstruktionen eindringt. Das gilt beim Flachdach ebenso wie bei Terrassen, Balkonen oder erdberührten Bauteilen. Je nach Konstruktion kommen unterschiedliche Abdichtungssysteme zum Einsatz.

Gerade bei älteren Gebäuden lohnt sich ein genauer Blick auf bestehende Abdichtungen. Risse, beschädigte Bahnen oder undichte Übergänge können auf Probleme hinweisen. Eine sichtbare Schadensstelle muss dabei nicht immer dem tatsächlichen Ausgangspunkt entsprechen: Wasser kann sich innerhalb einer Konstruktion seinen Weg suchen. Deshalb ist eine fachkundige Untersuchung wichtig, bevor über die passende Sanierungsmaßnahme entschieden wird.

Auch bei einem neuen Dach ist die Abdichtung nur ein Teil des Gesamtsystems. Dämmung, Unterkonstruktion, Entwässerung und Deckung müssen aufeinander abgestimmt sein. Das gilt besonders für Flachdächer, bei denen Gefälle, Wasserführung und Anschlüsse sorgfältig geplant werden müssen. Bei Steildächern spielen unter anderem Unterdeckung, Hinterlüftung und die fachgerechte Ausführung von Anschlüssen eine Rolle.

PV braucht ein gutes Dach

Photovoltaik macht das Dach zusätzlich zur Energiefläche. Damit die Anlage langfristig zuverlässig arbeiten kann, sollte der Zustand des Daches vor der Montage ge-

MF
METALL
FORM

HAID-NOTHDURFTER GMBH

SPENGLEREI
DACHDECKEREI
METALLTECHNIK
METALLDRUCKEREI
BAUWERKSABDICHTUNGEN

Industriezone 56+58
6460 Imst
Tel. +43 (0) 5412 66082
spenglerei@metallform.at

www.metallform.at

Haus und hält viel aus

prüft werden. Eine PV-Anlage auf einer Dachfläche zu installieren, die kurz danach saniert werden muss, kann unnötige Zusatzarbeiten verursachen. Bei einer ohnehin anstehenden Erneuerung ist es daher sinnvoll, Dachsanierung und PV-Planung gemeinsam zu betrachten.

Bei der Montage geht es nicht nur um die Module selbst. Unterkonstruktion, Befestigungspunkte, Leitungsführung und die Abdichtung von Durchdringungen müssen zur jeweiligen Dachkonstruktion passen. Bei Flachdächern sind die Besonderheiten der Abdichtung und die sichere Anordnung der Anlage zu beachten. Bei Steildächern müssen Befestigungen fachgerecht in den Dachaufbau integriert werden.

Ein Dach für viele Jahre

Ein neues Dach ist eine Entscheidung für Jahrzehnte. Welche Variante geeignet ist, hängt vom Gebäude, der Dachform, der ge-

wünschten Nutzung und den örtlichen Bedingungen ab. In Tirol spielen zusätzlich die Witterung und teilweise hohe Schneelasten eine wichtige Rolle. Materialien und Konstruktion müssen deshalb zur jeweiligen Situation passen.

Wer sein Dach instand hält, schützt damit nicht nur die oberste Gebäudehülle. Ein funktionierendes Dach trägt zum Erhalt der Bausubstanz bei und kann Schäden durch eindringende Feuchtigkeit vermeiden. Regelmäßige Kontrollen sind besonders nach außergewöhnlichen Wetterereignissen sinnvoll. Werden kleine Schäden früh behoben, lässt sich häufig verhindern, dass daraus größere Reparaturen entstehen.

Fachbetriebe können den Bestand beurteilen, notwendige Arbeiten abstimmen und eine Lösung entwickeln, die zum Gebäude passt. So wird aus der Fläche über dem Haus ein Bauteil, das seine wichtigste Aufgabe zuverlässig erfüllt: Schutz bieten – bei jedem Wetter.



Schrötter Christian

Lechtal-Gewerbepark 1 · 6671 Weißenbach

Tel. 0676 / 93 11 303 · 05678 / 201 63

office@spenglerei-schroetter.at

Dächer aus Meisterhand

Die Spenglerei Schrötter in Weißenbach am Lech steht seit vielen Jahren für Qualität, Verlässlichkeit und echtes Handwerk. Als traditioneller Familienbetrieb bietet das Unternehmen umfassende Leistungen rund ums Dach und begleitet Bauherren von der Planung bis zur fertigen Umsetzung. Ein besonderer Vorteil: Bei Schrötter kommt alles aus einer Hand. Mit den starken Unternehmensbereichen Zimmerei, Dachdeckerei und Spenglerei entstehen komplette Dächer effizient, präzise und bestens abgestimmt. Das spart Zeit, vereinfacht die Abläufe und sorgt für höchste

Qualität bei jedem Arbeitsschritt. Ob klassischer Dachstuhl, moderne Eindeckung oder passgenaue Spenglerarbeiten – das erfahrene Team setzt auf hochwertige Materialien, saubere Ausführung und langlebige Lösungen. Auch Sanierungen, Umbauten und Reparaturen werden fachgerecht und zuverlässig umgesetzt.

Dank langjähriger Erfahrung und handwerklichem Know-how ist die Spenglerei Schrötter der ideale Partner für Neubauten ebenso wie für die Modernisierung bestehender Gebäude.

ANZEIGE

**Experte für
Metalldach mit
PV-Anlagen**



Pedrolini GmbH

Spenglerei, Flachdach,
Isolierung, Heizungs-
und Solaranlagen,
Sanitäre und Lüftung

Spengler - Bauwerksabdichtung PV-Anlagen

Gewerbegebiet 540, 6543 Nauders

Tel. 0664 155 53 05

info@pedrolini.com | www.pedrolini.com



Spengler



Bauwerksabdichtung



PV-Anlagen

Als Büchsenmacher ein Kaliber für sich

Emanuel Falch aus St. Anton hat ein seltenes Handwerk erlernt

Der St. Antoner Emanuel Falch hat das seltene Handwerk des Büchsenmachens von Grund auf in einer vierjährigen Fachschule gelernt – und schließlich 2009 den Mut gefasst, sich damit selbstständig zu machen. 2023 eröffnete er sein Betriebsgebäude im St. Antoner Gewerbegebiet.

Im neuen Firmenstandort von Emanuel Falch in St. Anton befindet sich eine der modernsten Raumschießanlagen Westösterreichs. Sie bietet optimale Trainingsbedingungen und wird durch einen großzügigen Verkaufsraum sowie eine eigene Werkstatt für Reparaturen und klassische Büchsenmacherarbeiten ergänzt. Das gesamte Betriebsgebäude markiert einen wichtigen Meilenstein für den Büchsenmacher. Der Wunsch, dieses Handwerk zu erlernen, entstand bei Emanuel Falch bereits früh: Schon nach der Hauptschule stand für den heute 42-Jährigen fest, dass er Büchsenmacher werden wollte. Er absolvierte die vierjährige Fachschule in Ferlach in Kärnten – einem der wenigen Orte im deutschsprachigen Raum, an dem diese Ausbildung möglich ist. „Ich habe einmal davon gehört und fand das sofort spannend“, erinnert er sich. Bis heute gibt es im Tiroler Oberland weniger als eine Handvoll ausgebildeter Büchsenmacher – ein Umstand, der das Handwerk zu einem seltenen und gefragten macht.

Weg in die Selbstständigkeit

Nach seiner Ausbildung arbeitete Emanuel Falch mehrere Jahre als Pyrotechniker bei einer Firma in Kärnten und war dabei unter anderem für die Pyrotechnik der Karl May Festspiele sowie der GTI Treffen verantwortlich. In den Wintermonaten kehrte er regelmäßig in seine Heimat zurück, wo er in einem Sportgeschäft tätig war. Zudem ist er ausgebildeter Berg- und Skiführer und auch in diesem Bereich selbstständig. Fünf Jahre lang war Emanuel Falch anschließend für die deutsche Firma MTU tätig, wo er im



Emanuel Falch in seinem Geschäft – hier stehen alle namhaften Lang- und Kurzwaffen zur Auswahl.

Foto: Elisabeth Zangerl

Qualitätsmanagement sowie im Bereich After Sales Verantwortung trug. Der Wunsch, sich eines Tages im Waffenbereich selbstständig zu machen, begleitete ihn jedoch schon lange – 2009 erfüllte er sich diesen Traum. Zunächst richtete er sich im eigenen Keller eine kleine, aber funktionale Werkstatt samt Lager ein. Sein

Schwerpunkt lag damals wie heute auf dem Verkauf sowie auf Reparatur- und Umbauarbeiten an Waffen. Zu seinen Kundinnen und Kunden zählen vor allem Sportschützen, Jäger, Polizisten und Sammler. Für den Besitz einer Waffe ist in Österreich eine entsprechende Waffenbesitzkarte erforderlich.



Auch Reparaturarbeiten gehören zu seinem Arbeitsalltag.

Foto: Elisabeth Zangerl



Am Schießstand – dieser umfasst sechs Bahnen.

Foto: Elisabeth Zangerl

One-Man-Show

2023 eröffnete Emanuel Falch seinen neuen Unternehmensstandort im Gewerbegebiet von St. Anton. Herzstück des Betriebs ist das Geschäft, das eine große Auswahl – vermutlich die größte der Region – an Lang- und Kurzwaffen für Sport und Jagd bietet. In der angrenzenden Werkstatt werden Reparaturen, Montagen und Umbauten durchgeführt. Der moderne Schießstand steht allen Jahreskartenbesitzern (295 Euro pro Jahr) rund um die Uhr zur Verfügung und umfasst sechs Bahnen. „Hier kann mit allen gängigen Kalibern, mit Kurz- oder Langwaffen, bis 7.000 Joule geschossen werden“, erklärt Falch. All das betreibt er ohne Mitarbeitende – eine echte „One-Man-Show“. „Es freut mich, dass das so gut angenommen wird“, resümiert er nach den ersten drei Jahren. Zudem ist Emanuel Falch berechtigt, Waffenführerscheine auszustellen und Schulungen in Theorie und Praxis durchzuführen. Die Akzeptanz der Branche sei „mittlerweile sehr gut“, sagt er.

„Technisch interessant“

Auf die Frage, was ihm an seinem Beruf besonders gefällt, sagt der liierte Vater zweier Buben: „Es ist technisch interessant, und mir taugt die Arbeit mit den Kunden.“ Und auch das Schießen selbst hat für ihn einen hohen Stellenwert: „Es ist entspannend, man kriegt den Kopf frei“, erzählt er – nicht ohne zu erwähnen, dass er sich dem Schießsport natürlich auch privat gern widmet. Am Schießstand unterrichtet teilweise ein externer Trainer, der verschiedene Kurse anbietet, etwa für Anfänger, Jungjäger oder für die erweiterte Waffenhandhabung. Eine Entwicklung, die Emanuel Falch in den vergangenen Jahren beobachtet hat: „Es werden immer mehr Frauen, die Gefallen am Schießsport finden.“ Die Vorteile liegen für ihn auf der Hand: „Dieser Sport kann altersunabhängig ausgeübt werden – manche kommen mit über 80 zum Schießen und haben noch Freude daran.“ (lisi)

Ein Branchenkenner übernimmt das Ruder

Martin Ladner ist neuer Vorstand der Bergbahnen Kappl AG

Seit 1. Mai steht der Kappler Diplom-Wirtschaftsingenieur Martin Ladner an der Spitze der Bergbahnen Kappl AG - zuvor wirkte er ein knappes Jahr lang als Prokurist im Unternehmen. Er verbindet fundiertes betriebswirtschaftliches Know-how mit umfassender Fachkompetenz und langjähriger internationaler Erfahrung im Seilbahnbau.

Auf Kontinuität in der erfolgreichen Unternehmensführung und zugleich auf „eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Führungsstruktur“ setzt der Aufsichtsrat der Bergbahnen Kappl AG mit der Bestellung des neuen Vorstands Martin Ladner, wie einer offiziellen Aussendung zu entnehmen ist. Der 45-jährige Kappler, der mit seiner Familie in unmittelbarer Nachbarschaft zu seinem neuen Büro lebt, bringt umfassende Branchenerfahrung und strategischen Weitblick mit. Nach seiner Ausbildung an der HTL Anichstraße in Innsbruck und einer ersten Tätigkeit als Servicetechniker bei Swarovski, wechselte er zur Doppelmayr Group. Dort war er zunächst als Inbetriebnahmetechniker weltweit im Einsatz, später als Vertriebsleiter für Südostasien. Seine Stationen führten ihn von Spanien und Skandinavien über Sotchi, Aserbaidschan, China und Russland bis nach Singapur und Japan, wo er große Projekte leitete, sowie nach Südkorea, wo er zuletzt maßgeblich an der Gründung einer Doppelmayr Niederlassung beteiligt war. Berufsbegleitend absolvierte er vor seinem Wechsel in den Vertrieb ein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens.

Ein Jahr im Betrieb

Im vergangenen Jahr wurde der Neubau der Diasbahn erfolgreich umgesetzt – genau zu jenem Zeitpunkt, als im Sommer 2025 der Rohbau bereits stand, kam Martin Ladner als Prokurist ins Unternehmen. Der Einstieg war zeitlich passend: Auch der neue Vorstand setzt auf die weitere Modernisierung des Skigebiets, auf zusätzliche Komfortverbesserungen und



Seit 1. Mai steht der Diplom-Wirtschaftsingenieur Martin Ladner an der Spitze der Bergbahnen Kappl AG.

Foto: Bergbahnen Kappl AG

auf Angebotsausweitungen für Gäste – etwa auch durch die neuen Sunny Mountain Carts – sowie auf eine nachhaltige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Für Ladner steht der Gast im Mittelpunkt: „Im Endeffekt bezahlt der Gast unseren Gehalt“, bringt er es auf den Punkt. Die Bestellung zum Vorstand mit Mai dieses Jahres

habe sich, so Ladner, ergeben: „Mein Ziel ist es, das Unternehmen in eine zukunftsfitte Richtung zu entwickeln.“ Damit verbindet er auch die Notwendigkeit, Veränderungen als Teil einer laufenden Unternehmensentwicklung zu verstehen – um sich an neue Herausforderungen, wirtschaftliche Rahmenbedingungen und zukünftige touristische Anforderungen anzupassen. „Ich komme aus einem großen Konzern, und natürlich nimmt man aus solchen Strukturen eine Menge mit“, sagt er.

Zusammenarbeit hat Priorität

„Der Betrieb muss funktionieren, und die Mitarbeitenden sowie der Gast müssen am Ende des Tages zufrieden sein“, fasst er zusammen. „Wir sind nun einmal ein Dienstleistungsunternehmen.“ Gleichzeitig verweist er mehrfach auf den starken Wettbewerb in der Region: „Wir haben als Skigebiet einen großen Konkurrenzdruck – allein im Paznaun gibt es vier Skigebiete. Da geht's nur gemeinsam.“ Entsprechend wichtig ist ihm eine enge Zusammenarbeit

im Tal. „Wir müssen zusammenarbeiten“, betont Ladner und verweist auf den Tourismusverband Paznaun Ischgl, der ebenfalls „Paznaun-weit“ agiert. Der TVB Paznaun-Ischgl ist aber nicht nur beispielgebend für eine talweite Zusammenarbeit – er ist über eine Tourismusstiftung auch Aktionär der Bergbahnen Kappl AG. Auch die Bergbahnen Kappl haben in der Vergangenheit bereits wichtige Schritte in Richtung intensive Zusammenarbeit gesetzt: Seit dem Zusammenschluss zur Skischaukel mit See verfügen die beiden Skigebiete gemeinsam über fast 90 Pistenkilometer und 20 Liftanlagen. „Das Ziel aus Sicht des Unternehmens muss es sein, langfristig zu bestehen und wettbewerbsfähig zu bleiben“, so Ladner. Herausforderungen gebe es genug: „Neue Anlagen müssen gebaut werden, und es kommt einiges auf uns zu.“ Privat ist Ladner verheiratet, Vater zweier erwachsener Kinder und verbringt seine knappe Freizeit gern mit Skifahren und Mountainbiken. Neuerdings ist er auch Mitglied der Schützenkompanie Kappl. (lisi)

„HAIMO“ startet ihre Reise durch den Berg

Nach rund dreieinhalb Monaten Montage war es dieser Tage so weit: Die Tunnelbohrmaschine „HAIMO“ hat offiziell ihren Vortrieb für den Triebwasserweg des Kraftwerksprojekts Innstufe Imst-Haiming aufgenommen. Bis zur Innquerung östlich des Bahnhof Imst-Pitztal wird sich die imposante Maschine in den kommenden Jahren durch das Gebirge arbeiten.

Mit einem Bohrkopfdurchmesser von 8,2 Metern, einer Gesamtlänge von mehr als 200 Metern und einem Gewicht von rund 2.000 Tonnen zählt die Maschine zu den größten Geräten, die derzeit auf Tirols Baustellen im Einsatz sind. In den kommenden Jahren wird sie den rund 10,5 Kilometer langen Tunnelabschnitt des insgesamt 14 Kilometer langen Triebwasserwegs von Haiming bis zur Innquerung etwas östlich des Bahnhof Imst-Pitztal auffahren. Der verbleibende Abschnitt, der von Imsterberg aus entsteht, wird im konventionellen Vortrieb, bei dem das Gestein mittels Sprengungen gelöst wird, hergestellt. Dort sind bereits die ersten 1.000 Meter geschafft. Die Innstufe Imst-Haiming ist als Ausleitungskraftwerk konzipiert und nutzt

jene Wassermengen ein zweites Mal zur Stromerzeugung, die bereits im bestehenden Kraftwerk Prutz-Imst abgearbeitet wurden. Damit entsteht noch mehr erneuerbarer Strom ohne zusätzlichen Wassereinzug aus dem Inn. Nach der Energiegewinnung im neuen unterirdischen Kavernenkraftwerk in Haiming wird das Wasser über ein Schwallausgleichsbecken

schonend in den Inn zurückgeführt. Dadurch verbessert sich gleichzeitig die bestehende Schwallssituation im Fluss nachhaltig. Nach der geplanten Inbetriebnahme im Jahr 2030 wird die Innstufe Imst-Haiming jährlich rund 252 Millionen Kilowattstunden erneuerbaren Strom erzeugen. Das ermöglicht jährlich Einsparungen von rund 188.000 Tonnen CO₂.



TIWAG-Vorstandsdirektor Alexander Speckle gibt mit (v.li.) Wolfgang Pacher (Swietelsky), Harald Rinner und Jürgen Peer (Bodner-Bau) sowie Arthur Göbel (Implenja) den Startschuss für den Tunnelvortrieb.

Foto: TIWAG/Berger



Zimmerei Handle – Holzbau aus Leidenschaft

Als Zimmereibetrieb mit langjähriger Erfahrung sind wir, die Zimmerei Handle Robert, ein verlässlicher Partner bei der Umsetzung Ihrer Projekte, in denen Holz, im wahrsten Sinne des Wortes, eine tragende Rolle spielt.

Wir erstellen nicht nur Dachstühle sondern errichten auch ganze Bauten in Riegelkonstruktion. Darüber hinaus entstehen in unserem Betrieb auch Balkone, Carports, Zäune, Stadel, Fertigteile und Wandverkleidungen. Bitte besuchen Sie für einen größeren Einblick unsere Homepage www.holzbau-handle.at



6531 Ried im Oberinntal 249

Tel. 05472 6315 · Mobil 0650 813 4222

zimmerei.handle@speed.at · www.holzbau-handle.at

SUCHEN ZIMMERER + ZIMMERERLEHRLINGE

Der Baustoff Holz hat viele Vorteile: Hoher Grad

Holz ist genial! So lautet ein vielzitatierter Werbeslogan. Tatsächlich punktet der Baustoff Holz mit einer Reihe von Vorteilen. impuls fasst die wichtigsten Punkte hier zusammen:

Holz schützt das Klima, denn es speichert während seines Wachstums im Wald das klimaschädliche CO₂. Jeder Kubikmeter Holz bindet eine Tonne des Klimakillers

und jeder gefällte Baum schafft Platz für neue Bäume, die der Umwelt wiederum CO₂ entziehen. Während die Ressourcen für andere Baustoffe immer knapper werden, wächst Holz vor allem bei uns im Alpenraum immer wieder nach. Jede Sekunde entsteht in unseren Wäldern ein Kubikmeter Holz. Das garantiert, dass immer genügend Holz vorhanden ist.

Die Bauwirtschaft kann durch intensive Forschung und Produktentwicklung mittlerweile auf zahlreiche ausgereifte Bauteile aus Holz zurückgreifen. Einen Durchbruch brachte das so genannte Brettsperholz – ein Holzprodukt, bei dem mehrere Lagen kreuzweise übereinandergelegt und miteinander verleimt werden. Dadurch erreicht Holz eine überaus große Stabilität

und Festigkeit. Die mehrlagigen Holzplatten können wie Stahlbeton eingesetzt werden. Damit sind heutzutage Bauten möglich, die in früherer Zeit undenkbar waren: Tragwerkskonstruktionen mit großen Spannweiten oder sogar Hochhäuser sind in den letzten Jahren entstanden und belegen die Genialität des Werkstoffes Holz. Kein Wunder, dass

TIROLER HOLZHAUS

Tradition in Perfektion

www.tiroler-holzhaus.com

Ihr Haus – individuell nach Ihren Wünschen geplant, mit höchster Handwerks-tradition gebaut

TIROLER BLOCK
TIROLER RIEGEL
TIROLER MASSIV
TIROLER KOMBI
TIROLER HOLZBAU

Tiroler Holzhaus GmbH
Fabrikstraße 4
6424 Siltz · Tirol/Austria
Tel. +43 (0) 52 63 5130
office@tiroler-holzhaus.com

Ein Zuhause, das mitwächst

Der Schulranzen ist gepackt, die ersten Hefte liegen bereit. Für viele Familien beginnt mit dem Herbst ein neues Kapitel. Es sind genau diese Momente, die zeigen, wie wichtig ein Zuhause ist, das Sicherheit gibt und Beständigkeit ausstrahlt. Für Tiroler Holzhaus ist das seit Jahrzehnten Auftrag und Anspruch zugleich. Ein Haus aus Holz wächst mit seinen Bewohnern. So wie Kinder von Jahr zu Jahr neue Schritte wagen, verändert sich auch ein Zuhause: Zimmer werden zu Rückzugsorten, der Garten zum Aben-

teuerspielplatz, das Wohnzimmer zum Mittelpunkt gemeinsamer Abende. Damit dieses Wachsen gelingt, braucht es ein Fundament aus echter Qualität – gebaut von Menschen, die ihr Handwerk verstehen. Genau darauf vertrauen Familien bei Tiroler Holzhaus: auf jahrzehntelange Erfahrung, präzise Verarbeitung und ein Material, das für Generationen hält. Jedes Haus wird individuell geplant, mit Sorgfalt bis ins letzte Detail umgesetzt. Damit Eltern sich auf das Wesentliche konzentrieren können.



Denn ein gutes Zuhause ist mehr als vier Wände. Es ist der Ort, der bleibt, während sich draußen alles verändert: Verlässlich, warm und gebaut mit dem Vertrauen, das jede Familie verdient.

Mehr Infos erhalten Interessierte unter www.tiroler-holzhaus.com oder direkt per Mail an office@tiroler-holzhaus.com.

TISCHLEREI

TUMLER
CHRISTOF6542 Pfunds 351
+43664/2845221
tischlereitumler@aon.at

Qualität nach Maß aus Pfunds

Individuelle Möbel und Einrichtungen nach Maß – von der ersten Idee bis zur Montage. Ob für Ihr Zuhause, Büro oder den gastronomischen Bereich – wir planen und fertigen mit Leidenschaft Küchen, Zimmer, Fenster, Türen und komplette Einrichtungen. Mit Liebe zum Detail fertigen wir auch dekorative Holzgegenstände. Verlässlich, hochwertig und ganz nach Ihren Wünschen.

Wir schaffen Wohlfühlathmosphäre!

www.tischlerei-tumler.at

an Vorproduktion sichert eine kurze Bauzeit

auch die moderne Architektur immer stärker auf Holz setzt.

Holzbauten erlauben einen hohen Grad an Vorfertigung. Wände, Decken und andere konstruktive Bauteile werden witterungsunabhängig im Werk hergestellt und dann zur Baustelle transportiert. Dort können die Teile in kürzester Zeit, ohne viel Lärm und Schmutz, wie Bauklötze zusammengesetzt werden.

Holz ist leichter als die meisten anderen Baustoffe und trägt dabei gleichzeitig ein Vielfaches seines Gewichtes. Das wirkt sich auf die Unterkonstruktion des gesamten Gebäudes aus. Kleinere Fundamente sparen nicht nur Platz, sondern auch Kosten. Auch bei Aufstockungen spielt das geringe Eigengewicht des Holzes seine Vorteile voll aus. Die Nachverdichtung in urba-

nen Gebieten ist damit leichter umsetzbar.

Für viele Bauherren entscheidend ist der mit dem Holz verbundene Wohlfühlfaktor: Holz riecht gut, fühlt sich gut an und sorgt für eine angenehme Atmosphäre. Es ist ein warmer Baustoff, der Feuchtigkeit aufnehmen und wieder abgeben kann. Dadurch sorgt Holz für ein natürliches Raumklima.

Und nicht zuletzt punktet Holz durch seine Nachhaltigkeit. Holzhäuser können am Ende ihrer Lebensdauer einfach rückgebaut und Teile daraus sogar wieder verwendet werden. Was nicht mehr gebraucht wird, kann einfach verbrannt werden. Dabei wird der beim Wachstum der Bäume gespeicherte Kohlenstoff wieder frei – der Kreislauf schließt sich.

Holzhäuser vom Profi

MB-Holzbau – der Partner fürs ganze Haus

Unverwechselbare, perfekt geplante und individuell erstellte Wohlfühl-Holzhäuser zu bauen – schlüsselfertig oder als Mitbauhaus – ist die Kernkompetenz der Firma MB-Holzbau in Vils. Der Zimmermeisterbetrieb bietet die komplette Bandbreite an Zimmerarbeiten: Neubauvorhaben, Gebäudesanierungen, Holzanbauten, Hausaufstockungen und natürlich Dachstühle und Tragkonstruktionen aller Art.

»Bei MB-Holzbau gilt noch Handschlagqualität: Wir möchten, dass unsere Bauherren im Tiroler Außerfern, der Region Reutte sowie grenzüberschreitend im Raum Füssen und dem Ostallgäu lange Freude an ihrem Holzhaus haben«, so Firmeninhaber und Geschäftsführer Markus Böhling. Und Pirmin Knittel, der seit Juni 2023 als zweiter Geschäftsführer neben dem Firmengründer fungiert, merkt an: »Wir bauen auf Qualität in allen unseren Projekten!«

Die Kernkompetenz der Zimmerei ist – wie eingangs erwähnt – der Holzhäusbau. Seien es individuell gefertigte Einfamilienhäuser oder Gewerbebauten in Holzrahmenbauweise – in jedem Fall kommen regionale und ökologische Baustoffe zur Anwendung. Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und höchste Qualität der Bauausführung stehen dabei immer im Vordergrund.

In der großen Montagehalle in Vils werden mit modernen Fertigungstechniken Dachstühle, Sichtdachstühle, Decken, Außen- und Innenwände als komplette Elemente vorgefertigt und verladen. MB-Holzbau ist auch hervorragend vernetzt mit einheimischen Handwerkern: Ein schlüsselfertiges Holzhaus entsteht so im Handwerkerverbund in erstaunlich kurzer Zeit!

Alternativ zum schlüsselfertigen Holzhaus bietet MB-Holzbau das Mitbauhaus an. Es ermöglicht Bauherren, das eigene handwerkliche Geschick bzw. Arbeitsleistung einzubringen.

Nähere Informationen dazu und über weitere Dienstleistungen wie Gebäudesanierungen oder die Zimmerei gibt es auf der übersichtlichen Homepage der Vilsener Hausbau-Spezialisten unter www.mb-holzbau.at

DEIN MITBAUHAUS VON MB HOLZBAU.
SO EINZIGARTIG WIE DU!



mb-holzbau.at



CLEVER SEIN
MITBAUEN
GELD SPAREN



Erfahren Sie weitere interessante Informationen rund um die Vorteile des MB-Mitbauhauses! Melden Sie sich einfach – wir freuen uns auf Sie!
MB Holzbau GmbH · 6682 Vils · Stegen 4 · Tel. 0043 (0)56 77 - 83 64 · info@mb-holzbau.at · mb-holzbau.at

Im Wilden Mann fragen alle nach der Oma

Margret Senn ist mit 89 Jahren noch täglich im Gasthof in Tösens im Einsatz

Im Gasthof „Wilder Mann“ in Tösens ist Seniorchefin Margret Senn auch mit 89 Jahren eine feste Größe. Ob in der Küche oder am Stammtisch – seit Jahrzehnten begrüßt sie ihre Gäste mit derselben Herzlichkeit wie am ersten Tag. Für das Impuls Magazin blickt sie auf ein Leben in der Gastronomie zurück, erzählt von ihrem Familienbetrieb und davon, was sie sich für die Zukunft wünscht.

„Wo ist die Oma?“ – diese Frage gehört im Gasthof „Wilder Mann“ in Tösens fast schon zum Standard, erzählt Enkelin Katja Walch, die im Familienbetrieb arbeitet und: „Für alle ist sie einfach die Oma.“ Geführt wird der Traditionsbetrieb, die Wilder Mann Tösens GmbH, heute von ihren Geschwistern René Senn und Melanie Buchhammer. Auch Vater Elmar und seine Frau stehen weiterhin mit vollem Einsatz im Haus. Margret Senn ist unbestritten die „gute Seele“ des Gasthauses – die Oma, nach der jeder fragt und um deren Wohl sich alle kümmern. „Ich müsste ja nicht mehr arbeiten, aber ich tu's einfach so gern“, sagt die rüstige 89-Jährige, die in ihrer Familie ebenso geschätzt wird, wie von ihren vielen Stammgästen. Noch immer ist sie täglich im Gasthaus anzutreffen und hilft dort, wo gerade eine Hand gebraucht wird: Beim Erdäpfel schälen, beim Abspülen oder am Stammtisch, wo sie seit Jahrzehnten ihre Gäste begrüßt. „Früher hat man hier bis Mitternacht gewartet – egal, ob jemand gekommen ist oder nicht“, erinnern sich Elmar und Margret Senn. Margret ergänzt mit einem Lächeln: „Es hätte ja wer kommen können.“

Wie der Sohn, so die Mutter

Der Platz am Stammtisch ist der von Margret – hier begrüßte sie immer ihre Gäste. Früher und heute. Früher bedeutet seit 1957 (!) – in diesem Jahr hat sie ihren Mann Walter, der mittlerweile leider verstorben ist, geheiratet und fortan in seinem Familienbetrieb mitgearbeitet. Das Gasthaus ist



Margret Senn hilft noch immer mit. Erdäpfel schälen und schneiden zählen zu den Aufgaben, die sie auch mit 89 Jahren noch gern übernimmt. Foto: Zangerl

stolze 500 Jahre alt und wird seit ca. 150 Jahren von der Familie geführt. Margret ist wie ihr Mann in Tösens aufgewachsen, im „Unteren Gigl“, wie sie sagt. Ihre gastronomische Lehre absolvierte sie im Hotel Hochfirst in Obergurgl – eine Tradition, die sich fortsetzte: Sohn Elmar lernte später im Hotel Schwarzer Adler in St. Anton. Gemeinsam mit ihrem Mann Walter bekam Margret vier Kinder – in die Fußstapfen der Eltern trat schließlich Elmar – und heute wiederum seine Kinder. „Ich bin wie die Mama“, sagt Elmar und meint damit vor allem die Ausdauer und große Leidenschaft für die Gastronomie. „Die Mama war morgens die Erste, die aufgesperrt hat, und abends die Letzte, wenn der letzte Gast heimgegangen ist.“ Diese Arbeitsmoral hat er eindeutig geerbt – auch er hielt es jahrelang genauso.

„Hab die Leute gern“

„Gern gehabt hat die Oma die Leute immer – und umgekehrt genauso. Und wenn die Musi aufgespielt hat, das mochte sie besonders“, erzählt Enkelin Katja – und fügt schmunzelnd hinzu: „Der Oma haben die Gäste immer brav gefolgt.“ „Früher wurde am Stammtisch viel Karten gespielt“, ergänzt Margret, die einst den ge-

sie stolz. Die Pandemie hingegen hat sie schwer getroffen. „Da durfte niemand kommen, das war nicht gut“, sagt sie leise und blickt wehmütig zurück. Für Margret ist der „Wilde Mann“ alles: Arbeit, Hobby, Berufung. Sohn Elmar findet seinen Ausgleich in der kleinen Tischlerei nebenan.

Viele heimische Gäste

Auf der Karte im „Wilden Mann“ steht österreichische Kost: Schweinsbraten, Fischgerichte, Gröstl oder die beliebten Speisen im „Erdäpfelmantel“ wie beim Holzfäller oder Hirtenpfandl. „Das mögen die Leute – dafür gibt's eine riesige Nachfrage“, sagt Elmar und betont, dass der Großteil der Gäste Einheimische sind: „Der Einheimische ist für uns der wichtigste Gast.“ Der Sommertourismus hat im Haus lange Tradition, der Wintertourismus nahm erst in den 1970er Jahren Fahrt auf, erinnert sich Margret. Im Laufe der Zeit kamen auch Auszeichnungen dazu: Zwei Mal gewann der Betrieb den Tiroler Gasthaus Grand Prix der Kronen Zeitung. Für Seniorchefin Margret ist vor allem eines wichtig: „Dass es weitergeht und nicht in fremde Hände kommt. Darüber wäre ich sehr traurig.“ Sie selbst möchte weiterhin mithelfen, solange sie kann – im Mai feiert sie ihren 90. Geburtstag. Und was sie kulinarisch besonders gern mag? „Ich trinke gern Cola und esse gern Gulasch“, gesteht sie lachend. (lisi)



Margret Senn mit ihrem Sohn Elmar Senn.

Foto: Elisabeth Zangerl

Rieder Kulturverein bot buntes Treiben zu Sigmundsried



1



2



3



4



5



6



7



8

Das heurige Mittelalterfest beim Schloss Sigmundsried begeisterte zahlreiche Besucherinnen und Besucher und bot ein abwechslungsreiches Erlebnis für alle Liebhaber mittelalterlicher Kultur. Nach dem feierlichen Einzug der Festgesellschaft in prächtigen historischen Gewändern begann ein buntes Programm, das Groß und Klein gleichermaßen faszinierte. Die Gäste konnten sich im Bogen- und Armbrustschießen versuchen, historische Rüstungen anprobieren und den Kunsthandwerkern über die Schulter blicken. Kulturinteressierte nutzten die Gelegenheit, das Schloss im Rahmen von Führungen zu erkunden, während die spektakulären Schaukämpfe auf der Bühne und der Lagerwiese für spannende Unterhaltung sorgten.

1 Dietmar Felbermayr, Una Stadlwieser und Carda Aderer sorgten am Eingang zum Festplatz für die gute Verpflegung der zahlreichen Festgäste.

2 Patrick Metzger und Bastian Schlögl vom Rabenbund zu Landeck, dem ältesten Mittelalterverein des Tiroler Oberlands, führten mit ihren Kollegen mittelalterliche Schaukämpfe vor, die sich an den Waffen und Rüstungen der Zeit von 1280 bis 1350 orientierten.

3 Bei **Anton und Tanja Tapfer** konnten die Besucher die mittelalterliche Technik der Glasperlenkunst aus der Nähe betrachten.

4 Isabella Sankowsky ließ sich von

Evelyne Tapfer aus Roppen zeigen, wie man im Mittelalter Beutel genäht hat. Den Wikingerverein Einherjar Norital, dem die Familie Tapfer angehört, gibts seit zehn Jahren.

5 Kassier Johannes vom Rabenbund zu Landeck durfte die Schaukämpfe moderieren und den Sieger küren.

6 David Tapfer und Marco Kiss sind eingeschworene Mittelalterfans und waren bei diesem Veranstaltungshöhepunkt des Rieder Kulturvereins natürlich mit Feuereifer dabei.

7 Hannes der Spielmann (Johannes Hainzl) und **Fabian**, der zappelige Zistricus (Fabian Ratheiser) sorgten als die „Feigen Knechte“ mit stimmungsvollem Minnesang und mittelalterlichen Klängen für die passende Atmosphäre.

8 Kunsthandwerker Gerald Spiss aus Schönwies arbeitet am liebsten mit Leder, im Brotberuf ist er Zimmermann, wie auch Begleiterin **Michele Thurnes** weiß.

Text und Fotos: Agnes Dorn



STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRUNG

BEREICH METALLBEARBEITUNG

**Arbeitsort: Imst - Industriezone 58,
38,5 h, Mo-Fr., Dienstbeginn: ab sofort**

zur Ergänzung unseres Führungsteams suchen wir einen stellvertretenden Geschäftsführer (m/w/d), der unser Unternehmen sowohl operativ als auch strategisch tatkräftig unterstützt.

Zu deinen vielseitigen Aufgaben zählen:

- ≡ Kunden- und Lieferantenmanagement
- ≡ Auftragsabwicklung
- ≡ Wareneinkauf
- ≡ Kalkulationen
- ≡ Technische Abklärungen und Qualitätsmanagement
- ≡ Personalmanagement
- ≡ Strategischer Einkauf

Was du mitbringen solltest:

- ≡ Abgeschlossene technische oder kaufmännische Ausbildung
- ≡ Mehrjährige Berufserfahrung im kaufmännischen oder technischen Bereich
- ≡ Sehr gute MS-Office Kenntnisse (Outlook, Teams, Excel, etc.)
- ≡ Fähigkeit, sowohl operativ als auch konzeptionell zu arbeiten
- ≡ Soziale Kompetenz, Teamfähigkeit und Führungskompetenz
- ≡ Hohes Maß an Eigenmotivation, Engagement und Verantwortungsbewusstsein
- ≡ Bereitschaft zur engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung

Über uns:

Die Firma Metallform vereint die Bereiche Spenglerei und Metallbearbeitung. Im Bereich der Metallbearbeitung fertigen wir hochwertige Spezialkomponenten für unterschiedlichste industrielle Anwendungen und setzen dabei auf Individualität, Qualität und moderne Fertigungstechnologien. Unser engagiertes Team umfasst derzeit rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon etwa 25 Beschäftigte in der Metallbearbeitung - deinem zukünftigen Verantwortungsbereich.

Wir haben dein Interesse geweckt, dann sende deine aussagekräftige Bewerbung bis 04.09. an Vanessa Riml, v.riml@metallform.at



**METALL
FORM**
HAID-NOTHDURFTER GMBH

Industriezone 56+58
6460 Imst
www.metallform.at

**Raiffeisen
Regenerative**



Bild mit KI generiert

DAMIT DER STROM BLEIBT, WO ER ENTSTEHT.

ENERGIEGEMEINSCHAFTEN FÜR ALLE IN TIROL.

JETZT MITGLIED WERDEN



Nähere Infos unter regenerative.at